

Tierschutzinitiative Odenwald e. V.

in Kooperation mit der Tierschutzinitiative ohne Grenzen e. V.



2/3 2016



Tätigkeitsbericht vom 01. Februar 2016 bis 31. Juli 2016

In den vergangenen Monaten erhielten wir von aufmerksamen Mitbürgern wieder viele Meldungen wegen nicht artgerechter Haltung und Unterbringung von Kühen, Pferden und Kaninchen. Über einige „Fälle“ werden wir hier berichten. So rief uns im Februar eine besorgte Tierfreundin an, dass im Nachbargrundstück in einem Steintrog schon längere Zeit zwei Kaninchen untergebracht wären, die nur sporadisch Futter bekämen. Wir fuhren sofort hin, um mit dem Besitzer zu reden, der jedoch nicht anwesend und auch telefonisch nicht erreichbar war. Was wir sahen, war unglaublich und machte uns wütend. So wie die Nachbarin erzählte, fanden wir in einem ungefähr 1,50 Meter langen und 1,00 Meter tiefen Steintrog allerdings nur ein abgemagertes Stall-



kaninchen, das verängstigt zwischen Abfällen und Unrat hin und her rannte. Da der Trog nur mit einem Hasendraht abgedeckt war, regnete es hinein, sodass das Tierchen zudem noch klitschnass war. Wir informierten die Polizei, dass wir das Kaninchen mitnehmen und in einer Pflegestelle unterbringen würden. Am nächsten Tag erstatteten wir Anzeige wegen tierquälerischer Haltung eines „Schutzbefohlenen“. In der Pflegestelle stürzte sich das Stallhäschen - es handelte sich um eine „Deutsche Riesin“ - sogleich auf das angebotene Futter. Am nächsten Tag wurde sie einem Tierarzt vorgestellt, der sie untersuchte und außer der Unterernährung nichts Krankhaftes feststellen konnte. Glücklicherweise war sie auch nicht trächtig. Nach 3 Wochen hatte sich „Wilma“ sehr gut er-



holt und auch an Gewicht zugelegt, sodass sie in ein endgültiges Zuhause hätte umziehen können. Wie so oft, konnte sich das Pflegefrauchen nicht mehr von der inzwischen zutraulichen „Hoppefrau“ trennen, vor allem auch, weil diese sich ganz liebevoll drei kleinen Meerschweinchen angenommen hatte. Ende Mai nahmen wir ein männliches Kaninchen auf, das von Arbeitern einer Getränkefirma auf einem gegenüberliegenden verwilderten Grundstück aufgegriffen wurde. Wie sie berichteten, drehte sich das Tierchen immer im Kreis, konnte nicht richtig laufen und war sehr ängstlich und schreckhaft. Wir brachten das verwahrloste Kaninchen, das viele entzündete Stellen am Körper, vor allem an den Beinen hatte, sogleich zum Tierarzt, der es untersuchte und medikamentös behandelte. In der Pflegestelle fraß „Oskar“ zwar gut, konnte sich aber nicht auf den Beinen halten, da diese offensichtlich gelähmt waren. Auch lief der Urin gerade so ab, was vermuten ließ, dass auch die Blase gelähmt war und er an einer tödlichen Kaninchenkrankheit litt. Vermutlich hat man ihn deshalb auch ausgesetzt. Um „Oskar“ weitere Schmerzen zu ersparen und das Leiden zu beenden, wurde er am nächsten Tag schweren Herzens eingeschläfert.



Ende Februar erhielten wir einen Anruf, dass 7 Kühe und 3 Pferde knöcheltief im Matsch stehen und kein Futter zur Verfügung hätten. Die Tiere konnten sich kaum von der Stelle bewegen und waren so der Kälte und dem Regen ausgesetzt, da auch kein Unterstand vorhanden war. Der angerufene Besitzer erzählte uns, dass die Tiere in den nächsten Tagen in eine Halle umziehen würden, da diese erst dann fertiggestellt wäre. Nachdem nach einer Woche die Tiere immer noch dort standen (wenigstens hatten sie jetzt genug Heu, und es regnete auch nicht mehr) schalteten wir das Veterinäramt ein. Bei einer weiteren, zeitnahen Überprüfung waren



die Kühe und Pferde nicht mehr da. Um mehrere Kühe ging es auch im Mai, die auf einer abgegrasten Weide ohne Futter und Wasser standen, darunter eine Mutterkuh mit neugeborenem Kalb, bei dem die Nabelschnur noch herunterhing. Die Mutterkuh hatte eine entzündete Brust, die voller Schorf war, außerdem war sie sehr dünn. Eine weitere Kuh war ebenfalls abgemagert, eine andere hatte einen geschwollenen Hinterlauf. Der angesprochene Bauer gab an, dass die Tiere am nächsten Tag auf eine andere Weide kämen. Da der Zustand aller Tiere zu wünschen übrigließ, haben wir zur Überprüfung auch hier das Veterinäramt eingeschaltet, das sich sofort kümmern wollte. Im Juni meldete uns eine aufmerksame Spaziergängerin, dass Mutterkühe mit ihrem Nachwuchs auf einer abgegrasten Weide stehen, kein Wasser und auch keinen Schutz vor der Sonne hatten. Einige der Kühe waren recht mager, eine hatte ein großflächiges Ekzem an beiden Seiten des Halses. Auch hier haben wir sofort das zuständige Veterinäramt eingeschaltet. Zwei Tage später konnte beobachtet werden, dass die Herde auf einer grünen Wiese graste, die Kuh mit dem Ekzem jedoch nicht dabei war. Wasser und ein Baum als Schattenspender waren vorhanden.



Eine Anzeige wegen schlechter Pferdehaltung erhielten wir von einer Tierfreundin, die auf diesem Hof ihr Pferd stehen hat. Die Tiere wären nur im Stall untergebracht, hätten nicht ausreichend Futter zur Verfügung, und die Ställe seien zudem noch verschmutzt und zu dunkel. Zwei Hengste, die zusammen-

Inhalt

- 2 Über uns und unsere Arbeit
Tätigkeitsbericht vom 1. Februar 2016 bis 31. Juli 2016
- 3 Editorial
- 6 Ferienspiele 2016
- 7 Großer Spendenaufruf für Mirai
- 8 Nachwuchs im Katzen-Kindergarten
Bericht Mitgliederversammlung TSI 2016
- 10 Von unseren „Ehemaligen“
- 14 Briefe
- 20 Dies und Das
Zwei Rettungen im März 2016: Wir konnten 1630 Legehennen ins Leben bringen!
- 21 Tolle Spende für die TSI
- 22 Fleisch-Rekord
- 23 Augen ausgepickt
Achtung - Katzenbesitzer bitte auspassen, Unfallgefahr beim Mähen!
Zuhause gesucht
- 24 Von unseren Patentieren
Nachrufe
- 25 Fussel
Esmer
Was ist Weihnachten?
- 26 Tierschutzinitiative ohne Grenzen
Gibt es Zufälle?
- 27 Bericht der ToG Mitgliederversammlung 2016

Zum Titelfoto siehe Seite 17

Redaktionsschluss für das nächste Rundschreiben der Tierschutzinitiative Odenwald ist der 31. Januar 2017.

Redaktion
Gisela Bloos, Heike Schanz, Helmut Schanz

Gestaltung, Layout, Druckdaten und Drucküberwachung
Heike und Helmut Schanz

Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde,

schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen. Ein ereignisreiches Jahr für uns im Tierschutz.

Im Mai legte Claudia Maruska aus gesundheitlichen Gründen das Amt des Schatzmeisters nieder. Zum Glück konnten wir Norbert Quinten aus Gadernheim für diesen so wichtigen Posten für unsere Vereine gewinnen. Er arbeitete sich sehr schnell in die Buchhaltung ein und sicherte somit einen reibungslosen Übergang dieser umfangreichen Tätigkeit. Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung wurde er per Handzeichen von den Anwesenden als neuer Schatzmeister bestätigt.

Die Themen im Tierschutz sind leider fast immer die gleichen, es ändert sich vieles nur sehr langsam - oder zu unserem Leidwesen – überhaupt nichts. Die Missstände nehmen einfach kein Ende. Immer wieder Vernachlässigungen und schlechte Behandlungen von Tieren werden uns gemeldet. Frustrierend ist es für uns auch, dass die Tiere in unseren Augen oft kein ausgefülltes Leben führen, aber die Haltung aus Sicht der Gesetzeslage völlig ausreichend erscheint.

Zwei Berichte dieser Ausgabe sind für mich besonders erschütternd. Nehmen auf der einen Seite unsere Haustiere in unserem Leben eine so große Rolle ein, werden auf der anderen Seite täglich millionenfach Tiere zum Nutzen des Menschen gequält und getötet. Ein für mich nicht mehr nachvollziehbares und hinnehmbares Verhalten. Sagen wir doch alle, dass wir Tiere lieben und uns ein Leben ohne sie nicht mehr vorstellen können. Wie passt das dann zusammen, dass wir mit den einen sofort zum Tierarzt gehen, wenn es ihnen schlecht geht, und das Elend der anderen können wir so konsequent ausblenden. Deshalb auch dieses Jahr so kurz vor Weihnachten meine Bitte an alle Tierfreunde: „Überdenken Sie Ihr Konsumverhalten; es hat jeder selbst in der Hand, wie viel Tier auf seinem Teller landet und wie weit er dadurch für all die Gräueltaten mit verantwortlich ist.“

Nach wie vor ist unser aktives Team sehr klein, und wir benötigen dringend Unterstützung in den verschiedensten Bereichen. Da unsere Arbeit natürlich auch mit erheblichen Kosten verbunden ist, sind wir dringend auf Spenden angewiesen, um auch in Zukunft für die Tiere etwas bewegen zu können. Die Spendenbereitschaft der Bevölkerung lässt in den letzten Jahren leider immer mehr nach. Deshalb bitten wir Sie, liebe Leser unseres Rundschreibens, unsere Arbeit auch ihren Freunden vorzustellen und dafür zu werben, die TSI als Mitglied zu unterstützen. Ein Antrag hierfür liegt dem Heft bei.

Mein Dank gilt auch dieses Jahr allen Helfern, Spendern, Gönnern und Freunden der TSI/TOG. Durch Ihren unermüdlichen Einsatz können wir vielen Tieren helfen, ein besseres Leben zu führen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2017.

Ihr
Helmut Schanz

Tierschutzinitiative Odenwald e.V.

Internet: www.tsi-odenwald.de
eMail: info@tsi-odenwald.de

Spendenkonto:
Sparkasse Odenwaldkreis
IBAN: DE76 5085 1952 0000 0416 24
BIC: HELADEF1ERB

1. Vorsitzender: Helmut Schanz, Telefon 0700 0410-5555*

Postanschrift: Tierschutzinitiative Odenwald e. V., c/o Esther Görlich, Forststr. 31, 64658 Fürth
Telefon 0700 0410-6666*, Fax 0700 0410-7777*

*Festnetzpreis max. 12,4 Ct./Min., Mobilfunktarife abweichend

Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V.

www.tsi-ohne-grenzen.de
info@tsi-ohne-grenzen.de

Sparkasse Starkenburg
IBAN: DE28 5095 1469 0004 1116 89
BIC: HELADEF1HEP

stehen, hätten sich ständig „in der Wölfe“ und würden sich dabei verletzen. Da sich die Tiere nicht mehr in unserem Einzugsbereich befanden, baten wir die Pferdebesitzerin, die „Tierrettung Odenwald“ und gleichzeitig das zuständige Veterinäramt einzuschalten. Im Sommer meldete eine Reiterin, dass sie drei Shetland-Ponys auf einer Straße aufgegriffen und vorübergehend bei einem Bauern untergebracht hätte. Dieser wusste, wem die Tiere gehören und auch, dass die Haltung dort nicht optimal wäre. Er hat den Besitzer informiert, der seine Tiere kurze Zeit später abgeholt hat. Dies ließ der Reiterin keine Ruhe, und sie ist am nächsten Tag, als sie herausgefunden hatte, wo die Pferde stehen, dorthin gefahren, um sich alles anzuschauen. Sie war entsetzt, als sie ein „Shetti“ in einem verwilderten Waldstück an einem kurzen Strick



am Baum angebunden vorfand und der Wassertrog so weit weg stand, dass es nicht dran kam. Alle 3 Tiere waren sehr abgemagert und verwahrlost und hatten nur wenig verschimmeltes Heu zur Verfügung. Sie hat sofort das Veterinäramt und auch uns eingeschaltet. Zeitgleich trafen wir am nächsten Tag mit zwei Damen vom Veterinäramt zusammen, die den Besitzer im Schlepptau hatten. Wir wurden von ihm böse beschimpft und er drohte mit einer Anzeige wegen „unerlaubten Betretens“ seines Grundstückes. Da das Veterinäramt sich so schnell alles anschaute, war für uns dieser traurig anzusehende „Fall“ erledigt. Ende Juni sind in Mörlenbach 2 Ziegen zugelaufen, die keine Ohrmarken



hatten und auch nicht gechippt waren. Die Leute haben die Ortspolizei informiert, die jedoch wenig hilfreich war. Kurzfristig konnten die Tiere von uns untergebracht werden. Durch einen Aufruf auf Facebook meldete sich tags darauf die Besitzerin und holte die Ziegen ab, die sie erst seit ein paar Tage hatte. Die Ohrmarken waren zwar bestellt, aber noch nicht geliefert.

Keine Entwarnung gibt es an der „Katzenfront“. Aus einigen Orten im vorderen und hinteren Odenwald gingen wieder viele Anrufe ein mit der Bitte, die dort aufgetauchten Katzen schnellstmöglich einzufangen und zum Kastrieren zu bringen. Nach und nach wurden je nach Dringlichkeit in den verschiedenen Orten dann Fallen aufgestellt, die Katzen eingefangen, zum Kastrieren gebracht und nach zwei Tagen Betreuung wieder ausgesetzt. Dies waren 54 weibliche und 48 männliche Katzen. Kranke, verletzte und auch viele junge, verschnupfte Babys mussten aufgenommen, tierärztlich versorgt und anschließend gesund gepflegt werden. Erschütternd - wie krank und verwahrlost manche Tiere bei der Aufnahme sind und wie gut sich doch die meisten durch die liebevolle und kompetente Betreuung in den Pflegestellen erholen. Traurig endete jedoch das junge Leben des 3 Wochen alten „Primer“, der nur 14 Tage von seiner „wilden Mama“ versorgt und dann verstoßen wurde. Man fand ihn bei einer Kastrationsaktion und versuchte, die „Handvoll Katze“ zu



retten. Leider verstarb der Kleine 2 Tage später. Da die Mutterkatze zwei seiner Geschwister kurz nach der Geburt getötet hat, wird vermutet, dass die Welpen entweder krank waren oder einen Gendefekt hatten. Im April musste eine ca. 1jährige zutrauliche Katze, die einer Familie zugelaufen war, in einer Pflegestelle aufgenommen werden. Vermutlich ist „Judy“ in ein Auto gelaufen, da sie drei



gebrochene Rippen, ein angebrochenes Brustbein und einen Schwanzabriss hatte. Das war noch nicht alles, denn das arme Tierchen hatte noch eine Verletzung an einem Ohr, zwei sehr tiefe Entzündungen unterhalb der Schwanzwurzel und zu allem Übel auch noch einen schlimmen Hautpilz. Die Besitzer konnten bisher noch nicht ausfindig gemacht werden, da Judy weder kastriert noch tätowiert oder gechippt war. Entweder ist sie weggelaufen, oder man hat sie - wie leider so oft - einfach ausgesetzt. Mittlerweile musste ein Großteil des Schwanzes amputiert werden. An einer Futterstelle wurden die zwei 3 Wochen alten Babykätzchen „Susi und Strolch“ mit schwerem Katzenschnupfen aufgegriffen, der vor allem an den Augen großen Schaden angerichtet hatte. Es ist nicht sicher, ob die Augen



gerettet werden können; auf alle Fälle braucht es viel Zeit und Geduld. Mittlerweile sind die beiden körperlich topfit, frech und verspielt, wie junge Katzen nun mal sind, und im Juni durften die beiden in eine nette Familie ziehen, in der es einen Artgenossen und zwei kleine Hunde gibt. Eine angefahrene Katze wurde Anfang Mai in der „Katzenabteilung“ gemeldet. Es handelte sich um einen alten, ausgemergelten, kastrierten, tätowierten und gechippten Kater, der jedoch nicht registriert war und lt. Tierarzt an akutem Nierenversagen litt. Dazu hatte er eine schlimme Wunde im Mäulchen, in der sich schon die Maden tummeln. Da keine Aussicht auf Heilung bestand, hat ihn der Tierarzt erlöst.



Eine besorgte Nachbarin einer Katzenhalterin meldete einen „abgemagerten, in schlechter Haltung lebenden Kater“, den sie deshalb öfter füttern würde. Eine Kontrolle hat ergeben, dass es sich um einen 18 Jahre alten, schlanken Kater handelte, der gepflegt aussah und von seiner Familie geliebt wird. Die angesprochene Besitzerin hat sehr nett reagiert, war aber ziemlich verzweifelt wegen ihrer Nachbarin, die es nicht lassen konnte, ihren „Luis“ ständig anzulocken und mit Milch zu füttern. Auch mit dieser Dame wurde ein aufklärendes Gespräch geführt und sie gebeten, die Fütterung einzustellen. Bei einem Einsatz der Feuerwehr hat ein Feuerwehrmann Ortseingang Lauten-Weschnitz mitten auf der Verkehrsinsel die kleine „Firefly“ gefunden und auch nur, weil sie so herzerweichend laut geschrien hat. Patschnass saß sie hilflos da und ließ sich ohne Gegenwehr von ihm die Jacke stecken. Die kleine



war ca. 8-10 Wochen alt und in recht gutem Allgemeinzustand. In einer Pflegestelle hat man sie liebevoll aufgepäpelt, und kurze Zeit später fand sie im Nachbarort ein schönes Zuhause. Aus ihrer misslichen Lage wurden im Rahmen einer Kastrationsaktion auf einem Bauernhof Hermine und Harry befreit. (Bericht s. Seite 8) Im Juli haben Passanten eine sehr dünne Mutterkatze mit ihren beiden abgemagerten Babys mitten auf dem Sparkassenparkplatz in Wald-Michelbach entdeckt und in einer Tierarztpraxis abgegeben. Die Katzenmama war nicht gekennzeichnet, sodass sie mit ihren Babys nach

gründlicher Untersuchung in eine unserer Pflegestellen einzog. Leider haben es die beiden Kleinen nicht geschafft und sind kurz hintereinander gestorben. Am 25. Juli hat eine junge Frau ein offensichtlich verletztes, etwa 8 Wochen altes Katzenmädchen in Hammelbach an einer Straße gefunden. Sie hat nach Rücksprache mit uns die Kleine zum Tierarzt gebracht, da sie ein Beinchen hinter sich herzog. Was das Röntgenbild zutage brachte, war erschreckend, denn beide Hinterbeine waren gebrochen und zwar so, dass ohne eine Operation dem Kätzchen, das wir Mirai nannten, nicht hätte geholfen werden können. (Bericht s. Seite 7) Ein Glück, dass es auch immer wieder Erfreuliches gibt, wenn schwer vermittelbare „Samtpfoten“ ihr Traumzu Hause gefunden haben. Baylee - wir berichteten im Rundschreiben Nr. 1 über die Leukose positive Katze - fand liebe Menschen, konnte jedoch wegen ihrer Erkrankung nicht mehr lange bei ihnen weilen. (siehe Brief Seite 19) Auch Aimee hat endlich eine verständnisvolle Familie gefunden, die sehr glücklich mit ihr ist. Das sind die Momente, die für die vielen traurigen und aussichtslosen Schicksale an der „Katzenfront“ entschädigen und glücklich machen. So konnten insgesamt 8 erwachsene Katzen und 23 Babys, deren Leben oft nur noch an einem „seidenen Faden“ hing, nach der Genesung in ein liebevolles Zuhause umziehen. Immer öfter erreichen uns Anrufe von Vermietern und Mitbewohnern aus Mehrfamilienhäusern, dass Hunde manchmal 8-10 Stunden in der Wohnung eingesperrt sind, viel bellen und mit ihnen nur kurz rausgegangen wird. Leider sind wir in solchen Fällen oft machtlos, da die Hundebesitzer die Anschuldigungen abstreiten und die Mitbewohner nicht das „erforderliche Überwachungsprotokoll“ führen, um lückenlose Beweise zu haben. Der Besitzer eines 10 Monate jungen Husky-Mischlings war nach mehrfachen Gesprächen mit uns und der Kündigung des Vermieters bereit, eine Lösung zu finden. Nach einem weiteren Telefonat erfuhr wir, dass für einige Stunden eine Betreuung für den agilen Rüden gefunden wurde. Ein anonymer Anruf aus der Nachbarschaft einer Familie ging ein, dass ein kleiner, älterer Mischlingsrüde 8-9 Stunden alleine bleiben muss und viel bellt. Dies bestätigte sich nicht. Die Hundehalter, die wir daraufhin be-

suchten - ein sehr nettes älteres Ehepaar - waren wie vor den Kopf gestoßen, als sie die Vorwürfe hörten. Ihr Hund, der auch gleichzeitig ihr Kind wäre, darf mit zur Arbeit und müsste auch nie lange alleine bleiben. Sie zermarterten sich den Kopf, wer und warum einer der Nachbarn sie „angeschwärzt“ hatte. An Pfingsten rief ein Hundebesitzer ganz aufgeregt an, dass sein 4 Jahre alte Cocker-Spaniel-Rüde, den er mit 12 Wochen von einem Züchter gekauft hätte, seine Frau schon zum wiederholten Male gebissen hätte und diesmal so stark, dass sie ins Krankenhaus musste. Er wollte sofort eine Lösung, am besten sollten wir den Rüden gleich abholen, sonst würde er ihn am nächsten Tag einschläfern lassen. Es bedurfte eines langen, aufklärenden Gesprächs, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Vorsichtig, auf evtl. Erziehungs- oder Haltungsfehler angesprochen, tat er dies sogleich ab. Wir empfahlen, ganz schnell einen Hundetrainer zu Rate zu ziehen und gaben ihm mehrere Telefonnummern und Adressen. Nach zwei Wochen rief er wieder an, bedankte sich für den guten Tipp. Ganz glücklich erzählte er, dass er und sein Hund Sammy schon die zweite Trainingsstunde erfolgreich hinter sich gebracht hätten. Auch wir haben uns gefreut, dass diese „Geschichte“ ein gutes Ende fand. Einen weiteren Hilferuf erhielten wir von einer jungen Frau, die ein Baby erwartete und deren Hovawart-Mix-Rüde auf alles und jeden eifersüchtig reagiert. Aus Angst, dass sich sein Verhalten noch verschlimmern könnte, wenn das Baby erst da ist, bat sie uns, bei der Vermittlung zu helfen. Eine junge Jagdhund-Mix-Hündin, die von ihren Besitzern den ganzen Tag in der Wohnung eingesperrt war, während diese zur Arbeit gingen, fand nach längerer Suche eine nette Familie. Bis dies soweit war, kümmerte sich eine Mitbewohnerin ganz liebevoll um die agile und lauffreudige Hündin.

88 Straßenhunde aus Kreta und Spanien sowie aus der Tötungsstation in Ungarn und ein Abgabehund aus Deutschland, in Pflegestellen aufgenommen, haben es geschafft, ihr ehemals trauriges Leben gegen ein liebevolles Zuhause einzutauschen.

Öffentlichkeitsarbeit
Presseveröffentlichungen zu lokalen und überregionalen Themen, „Tier der

Woche“ in verschiedenen Zeitungen, Hilfestellung bei Problemen mit Tieren, Beratung und Weitergabe von Informationen per Telefon und E-Mail an Tierhalter und Hilfesuchende sind weitere Tätigkeiten unseres Vereins. Alle unsere Pfleglinge werden auf unserer Homepage im Internet unter „Zuhause gesucht“ vorgestellt. Für Tiere, die nicht mehr vermittelbar sind, suchen wir ebenfalls über das Internet Tierfreunde, die eine Patenschaft übernehmen möchten. Es handelt sich dabei meist um Tiere, die auf Gnadenhöfen untergebracht sind und von uns finanziell unterstützt werden. Sehr erfolgreich verlief wieder unser diesjähriger Frühjahrsbasar am 13. März, der wie immer ein Publikumsmagnet war. Ein voll beladenes Auto mit Futterspenden brachten Mitglieder der TSI am 1. Mai in den Hunsrück zu den von uns unterstützten Gnadenhöfen Hild und Wagner. Am 25. Juli durfte wieder eine Gruppe Mädchen und Jungen an den diesjährigen Ferienspielen auf dem Pferdehof TraB der Familie Rettig in Rimbach teilnehmen (Bericht s. Seite 6) Wie schon seit vie-

len Jahren waren wir auch dieses Jahr wieder mit 2 Ständen am 3. September beim Ökomarkt in Lindenfels vertreten. Am 5. September hielt Tiertherapeutin Pamela Simon in Rimbach einen Vortrag über Verhaltensauffälligkeiten bei Katzen. In regelmäßigen Abständen treffen sich Mitglieder und Freunde der TSI/TOG beim Team-Worker-Treffen zum Gedankenaustausch und Planen weiterer Aktivitäten und Veranstaltungen. Ort und Termine können auf unserer Homepage nachgelesen werden. Jeden Samstag von 9.00 bis 14.00 Uhr ist unser großer Hallenflohmarkt in Fürth, Zum Gänsberg 14, für Besucher geöffnet.

Tierschutz ohne Grenzen

Das „grenzenlose Leid“, das sich bei unseren Partnern von den Tierschutzorganisationen A.P.A.L./Kreta und ALBA/Madrid und einem kleinen, sehr engagierten Tierschutzverein aus Ungarn abspielt, erfuhren wir vor kurzem wieder hautnah. Die wenigen Tierschützer auf Kreta waren irgendwann total überfordert mit der Flut von Welpen, die über sie „hereinschwappte“, und sie baten uns, dringend einige zu

übernehmen. Auch die Tötungsstation in Ungarn war dermaßen überfüllt, dass von den dortigen Tierschützern ebenfalls Hilferufe kamen, ob wir einige schon „reisefertige“ Hunde übernehmen könnten, damit aus der Tötung wieder arme Seelchen herausgeholt werden konnten. Die Tierschützer, egal ob im Süden oder im Osten, tun alle ihr Möglichstes, um den vielen Tieren in Not zu helfen, sie aufzunehmen, tierärztlich zu versorgen und aufzupäppeln. Leider ist die Chance, einen „Gebrauchten“ oder einen sehr alten Hund in diesen Ländern zu vermitteln, eher gering. Daher sind die Tierschützer auf die Aufnahme gerade solcher Hunde angewiesen, die es ebenso verdient haben, nochmal Liebe und Zuneigung zu erfahren.

(Gisela Bloos, Rimbach)

Eine Pdf-Datei dieses Rundschreibens finden Sie zum Herunterladen auf unserer Homepage www.tsi-odenwald.de

Ferienspiele: Auch in diesem Jahr gab es einen ganz besonderen Nachmittag auf dem Pferdehof TRaB

16 Mädchen und Jungen im Alter zwischen 6 und 10 Jahren verbrachten im Rahmen der Ferienspiele einen abwechslungsreichen Nachmittag auf dem Pferdehof TRaB der Familie Rettig in Rimbach/Albersbach in den Steinerstwiesen. Pünktlich um 13:30 Uhr war die Abfahrt zum Pferdehof - diesmal bei strahlendem Sonnenschein. Sigrid Rettig und ihr Team empfingen die Kinder und machte sie mit den Pferden bekannt. Bevor es ans Putzen, Striegeln und Hufe auskratzen ging, gab es viele Infos über die Pferde, z.B. wie man sich ihnen nähert, wie sie richtig gefüttert werden und dass man nie „von hinten“ an ein Pferd herangehen darf. Den beiden Shetland-Ponys Rocky und Barry durften nach dem Striegeln Zöpfchen geflochten werden, was diese geduldig über sich ergehen ließen.

Die beiden Hunde Halina und Buffy waren auch kurze Zeit später zur Stelle und begrüßten alle Anwesenden mit freudigem Gebell und Schwanzwedeln. Einige der Kinder haben schon sehnsüchtig auf die beiden gewartet, um mit ihnen zu schmusen und sie zu streicheln. Mit den beiden Großpferden Emil und Steam und den beiden "Shettis" ging es dann in den großen Freilauf. Hier erwartete die fröhliche Reiterschar ein interessantes Ritterspiel, bei dem viele Aufgaben erfüllt und Prüfungen bestanden werden mussten. Ziel des Spieles war zum Schluss die von einem Drachen bewachte „Elsa“ mit Geschicklichkeit zu befreien. Mit großer Begeisterung beteiligten sich alle an dem "Ritterspiel" und jeder erfüllte seine „Aufgabe“. Danach war der Durst sehr groß, und die kleinen Reiter durften sich jetzt erstmal an den kühlen Getränken laben.

Anschließend begleiteten die Betreuer einen Teil der Kinder noch zu einem Ausritt durch Wiesen und Wälder, die andere Gruppe durfte an der Longe traben, was manche sogar freihändig schafften. Danach wurde getauscht, sodass alle ausreiten und auch longieren konnten. Von den vielen Eindrücken und Aktivitäten hungrig und durstig, durften sich die Mädels und Jungs sowie ihre Betreuer mit frischen Apfelwaffeln und Getränken stärken. Als Abschiedsgeschenk gab es für die Reiter noch eine Rosette als Preis, zum Anheften an die T-Shirts. Die TSI bedankte sich bei Sigrid Rettig, die es seit Jahren möglich macht, dass die Rimbacher Ferienspielkinder einen unvergesslichen Nachmittag auf ihrem Hof verbringen können.

(Gisela Bloos, Rimbach)



Großer Spendenaufruf für Mirai

Ende Juli wurde ein kleines Katzenmädchen in Hammelbach von einer Passantin an der Straße aufgelesen. Sie sah eine Verletzung am Hinterbein und fragte bei uns nach, ob wir als Tierschutzinitiative das Kätzchen - und die Kosten - übernehmen würden. Wir waren einverstanden, und ich bat sie, die Kleine zum Tierarzt zu bringen, abholen würde ich sie dann selbst. So etwas passiert leider sehr oft, und man weiß nie, was einen beim Tierarzt tatsächlich erwartet. In diesem speziellen Fall war es einfach nur schlimm. Wir hatten hier ein ca. sieben Wochen altes weibliches Katzenkind, das von Dr. Michel gründlich untersucht und geröntgt wurde, und was das Röntgenbild zu Tage brachte, ließ uns alle erst mal schlucken! Beide Hinterbeinchen und das Becken waren gebrochen, und zwar so, dass ohne eine aufwendige Operation dem Katzenkind nicht zu helfen war. Das Hämatom am Auge sah zwar auch nicht schön aus, war aber unbedenklich. Also standen wir vor der Frage: Euthanasie oder Operation. Wir wollten ihr eine Chance geben und entschieden uns für letzteres.



Dr. Michel fragte bei der Klinik Hirschberg an, wann ein OP-Termin frei sei und welche Kosten wir zu erwarten hätten. Nachdem feststand, dass wir auf jeden Fall einen Versuch wagen wollten - auch wenn die OP-Kosten in etwa 1.400,- Euro betragen würden - starteten wir einen Spendenaufruf bei Facebook.

Schon zwei Tage später sollte Mirai operiert werden

Eigentlich sah alles erst ganz gut aus, von den Röntgenbildern her kompliziert, aber machbar. Doch kurze Zeit danach fing es schon an, schlechter zu werden. Die Kleine hatte über 39° Fieber. Als Mirai in Narkose lag und rasiert wurde, ging an dem offenen Bruch die Wunde auf, und Eiter lief heraus. Da mussten wir uns dann schwer beraten, ob wir gleich ein Ende machen oder es doch versuchen, denn das konnte einen langen Weg der Heilung heißen, viel mehr Kosten und die Frage, ob wir ihr überhaupt noch einen Gefallen tun. Letzten Endes haben uns entschieden, es zu versuchen. Nach der OP meinte die Ärztin, dass es viel besser verlief als sie eigentlich vorher vermutete, und obwohl sie zunächst so große Zweifel hatte, war sie äußerst zuversichtlich, dass Mirai überlebt und die Chance auf ein gutes Leben hat.



Mirai hat es nicht geschafft

Als sie sie dann aus der Narkose holen wollten, ist sie quasi beim Aufwachen gestorben. Sie haben natürlich versucht, sie wiederzubeleben, aber ohne Erfolg. Sie sagten, dass auch aus der Nase eitriges Flüssigkeit kam. Also hatte Mirai noch eine weitere Erkrankung im Körper, die man eben vorher nicht sehen konnte. Die Ärztin war auch sehr enttäuscht und traurig, aber ich denke, jeder hat sein Bestes gegeben. Eben hielt ich sie noch im Arm, und sie hat geschnurrert und jetzt ist sie tot.....

Ich holte die Kleine in der Klinik ab und begrub sie bei mir im Garten.



Wir sind traurig und enttäuscht

Kleine Mirai, du hast in deinem kurzen Leben so viel leiden müssen – wir konnten dir nur für wenige Stunden deine Schmerzen nehmen und dir Liebe und Zuwendung geben, die du so dankbar angenommen und genossen hast. Wir sind so traurig und fühlen uns hilflos, weil wir nicht mehr für dich tun konnten! Komm gut über die Regenbogenbrücke – du hast es überstanden.

(Nicola Oberle, Mörlenbach)

Wir sind überwältigt von Eurer Hilfsbereitschaft!

So viele von Euch haben Mirai eine Zukunft, ein schönes Katzenleben gewünscht - und haben gespendet. Wir danken Euch von Herzen für 2.165 Euro. Auch wenn Mirai letztendlich schon zu schwach und zu krank war, die schwierige Operation zu überstehen, so waren wir dank Euch in der Lage, ihr überhaupt eine Chance zu geben.

Gleichzeitig möchten wir an alle Katzenhalter appellieren, unbedingt ihre „Freigänger“ kastrieren zu lassen. Egal ob weiblich, oder männlich. Fälle wie dieser, in denen sich dann meist niemand für diese Katzenkinder verantwortlich fühlt, gibt es immer wieder und könnten durch konsequente Kastrationen eingedämmt werden.

(hs)

Nachwuchs im Katzen-Kindergarten



Wie schon im Tätigkeitsbericht kurz erwähnt, wurden im Rahmen einer Kastrationsaktion auf einem Bauernhof Harry und Hermine aus ihrer äußerst misslichen Lage befreit - unter sehr engagierter Mithilfe des Bauern! Die beiden ca. 2 Wochen alten Katzenbabys saßen laut schreiend in der Isolierung des Schuppendaches. Ohne Rücksicht auf das Dach riss der Bauer Holzbretter und Isolierfolie herunter, sodass die schwarze



Hermine „von Hand“ herausgeholt werden konnte. Harry wählte den „Luftweg“: im

freien Fall konnte er von seinem „Lebensretter“ aufgefangen werden! So viel positiven Einsatz erlebt man seitens der Landwirte nicht allzu häufig. Deshalb möchten wir uns hier ausdrücklich beim Retter der Babys bedanken. Harry und Hermine waren extrem hungrig, und da unter den Katzen des Hofes keine mit ausgebildetem Gesäuge zu finden war, wurden die Kätzchen zügig in den „Katzen-Kindergarten“ gebracht. Dort begriffen sie sehr schnell, wie das mit dem Trinken aus dem Fläschchen funktioniert. Bisher sieht es so aus, als seien sie in einem guten Gesundheitszustand, denn sie hatten keine Probleme mit den Augen, kein Schnupfen, dafür guten Appetit, und auch motorisch war alles bestens.

Allein auf diesem Hof wurden mindestens 15 Katzen von unserer „Katzenfrau an der Front“ eingefangen, zur Kastration gebracht und wieder zurückgesetzt.

(Gisela Bloos, Rimbach)

Bericht zur Mitgliederversammlung der TSI 2016

Am 20. Juni fand in der Gaststätte „Zum grünen Baum“ in Fürth unsere jährliche Mitgliederversammlung statt. Da über die vielen Einzelschicksale regelmäßig von Gisela Bloos in unserem Rundschreiben berichtet wird, möchten wir uns auf die Dinge konzentrieren, die Sie noch nicht hier gelesen haben.

Auf der Mitgliederversammlung wurde, wie Sie bereits dem Editorial entnehmen konnten, ein neuer Schatzmeister bestätigt: Norbert Quinten, der das Amt von Claudia Maruska-Rau zu unser aller Erleichterung sehr kurzfristig übernehmen konnte. Frau Maruska-Rau musste aus gesundheitlichen Gründen von ihrem Amt zurücktreten. Natürlich sind nach wie vor die beiden Vorstände der TSI und der TOG identisch.

Gemeinsam mit der TOG konnten wir letztes Jahr 69 Hunde vermitteln; die meisten von ihnen stammten von unseren Partnervereinen Apal auf Kreta, Alba in Madrid und dem neu hinzugekommenen Verein aus Ungarn.

Es konnten dank der liebevollen Aufzucht und medizinischen Verpflegung wieder 38 Babykätzchen in ein neues Zuhause vermittelt werden. Damit halbierte sich die Zahl der Kleinen zum Vorjahr wieder und pendelte sich auf dem „üblichen“ Niveau ein. Dafür wurden mit 43 erwachsenen Katzen wieder 19 mehr vermittelt werden als in 2014. Schön, dass sich die Adoptanten auch

gerne schon ein etwas älteres Tier nach Hause holen.

Letztes Jahr konnten wir bei den Katzenkastrationen einen deutlichen Rückgang vermelden. Dies hat sich leider nicht so fortgesetzt. Ganz im Gegenteil. Insgesamt 232 Katzen (davon 122 weibliche und 110 männliche) wurden auf Kosten der TSI eingefangen, gefüttert, medizinisch versorgt und kastriert. Somit verdoppelte sich die Zahl der Tiere zum Vorjahr nahezu. Dies zeigt wieder einmal auf, wie wichtig eine Kastrationspflicht für alle Freigängerkatzen wäre. Die Zahlen für dieses Engagement schlagen hier natürlich auch finanziell nach wie vor mit einem hohen Betrag zu Buche. Der Großteil der Tierarztkosten von 35.669,- Euro ging also wieder einmal auf das „Katzenkonto“. Eine Vielzahl wildlebender Katzen an verschiedenen Futterplätzen wurden ebenfalls wieder mitversorgt.

Auch im Jahr 2015 bat man uns um die Mithilfe bei vielen Missstandsmeldungen. Ein nicht enden wollender, immer größer werdender Bereich unserer Arbeit. Vielen Tieren können wir helfen, dass sich ihr Leben zum positiveren wendet, doch oftmals stehen wir vor einer für uns unlösbaren Aufgabe. Zu wenige ehrenamtliche Mitarbeiter, die in diesem schwierigen Teil der Tierenschutzarbeit bereit sind mitzuarbeiten, sind häufig der Grund, gleich das Veterinäramt einzuschalten. Allerdings

gestaltet sich auch dies häufig zu einer sehr zähen Angelegenheit, da auch die Ämter über zu wenig Personal verfügen und die Dinge eben oft auch anders sehen, als wir Tierschützer dies tun.

Nach wie vor kommt die TSI für Tiere in Dauerpflegeplätzen auf. Diese Tiere sind wegen ihres Alters, Krankheiten oder Verhaltensauffälligkeiten nicht mehr wirklich zu vermitteln. Futter- sowie Tierarztkosten werden hier komplett übernommen. Dies waren letztes Jahr insgesamt 14 Katzen und 4 Hunde. Für diese, aber auch für andere Tiere suchen wir deshalb stets Paten, die sich an den Kosten beteiligen. 12 unserer Patentiere mussten wir in 2015 über die Regenbogenbrücke gehen lassen.

Die Anzahl der Mitglieder war auch im Jahr 2015 nach wie vor relativ konstant. 12 Mitglieder traten der TSI neu bei, 13 Mitglieder traten aus und 3 Mitglieder verstarben. Bei den Paten gab es mit 9 neuen Paten zum Vorjahr mehr als doppelt so viele Zugänge, und auch die Niederlegung der Patenschaft von 3 Personen war nur ein Drittel zu 2014. Eine wirklich schöne Entwicklung.

Somit zählte die TSI am Ende des Jahres 586 Mitglieder und 114 Paten. 11 Personen waren gleichzeitig Mitglied und Pate.

Trotz alledem sind die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um rund 18 % gesunken, was vor allem auf den Rück-

gang der Spendenbereitschaft zurückzuführen ist. Da sich im gleichen Zeitraum die Ausgaben erhöht haben, mussten wir vermehrt auf unsere Rücklagen zurückgreifen.

Die Grafiken auf dieser Seite informieren Sie über unsere Einnahmen und Ausgaben. Sie sind selbsterklärend und brauchen nicht weiter erläutert zu werden. Wie auch schon in den letzten Jahren gilt es aber wieder, die hohen Einnahmen der Basare, Märkte und den wöchentlichen Flohmarkt in Fürth, zu erwähnen.

Nach wie vor halten wir ein gutes Verhältnis zwischen Ausgaben für die reine Tierschutzarbeit (ca. 90%) und die Verwaltung (einschließlich Basare und Märkte). Eine bemerkenswerte Leistung, auf die wir zu Recht stolz sein dürfen.

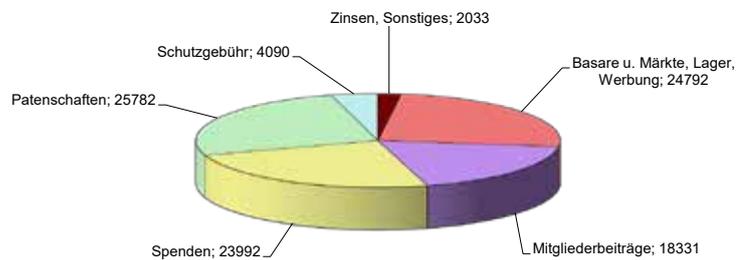
Um unsere Arbeit zum Wohle des Tierschutzes auch in Zukunft erfolgreich gestalten zu können, sind wir jedoch auf ihre finanzielle Unterstützung angewiesen.

Daher unsere Bitte an Sie: Stellen Sie Ihren Freunden und Bekannten unsere Arbeit vor und bitten sie, uns durch Spenden bzw. den Beitritt als Mitglied zu unterstützen.

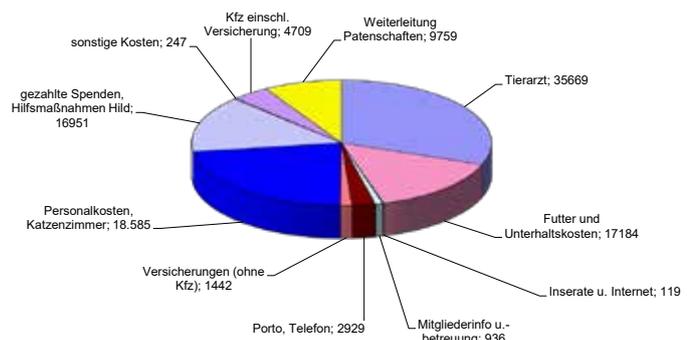
Die vielen ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen, die einen Großteil ihrer Freizeit dem Tierschutz widmen, wären Ihnen zu großem Dank verpflichtet, wenn es uns gelingen könnte, durch eine Erhöhung der Einnahmenseite die Zukunft des Vereins zu sichern.

(Helmut Schanz, Reichelsheim, und Norbert Quinten, Lautertal)

Einnahmen 2015
Gesamt: 99.020 €



Ausgaben 2015
für Tierschutz 116.317 €



Vorstand

Helmut Schanz, 1. Vorsitzender
(Internet, Kontakte mit Behörden und Gemeinden, Mitglieder-rundschreiben, Hundewanderungen)
Tel. 0700-0410-5555 (12 Cent/Min.),
E-Mail: helmut.schanz@tsi-odenwald.de

Diana Wolf, 2. Vorsitzende
(Tiervermittlung, Ansprechpartnerin Bereich Bergstr., Märkte)
Tel. 06251-9852041, E-Mail: diana.wolf@tsi-odenwald.de

Heike Schanz, Schriftführerin
(Mitgliederrundschreiben, Hundewanderungen)
Tel. 06164-516106, E-Mail: heike.schanz@tsi-odenwald.de

Norbert Quinten, Schatzmeister
(Rechnungswesen, Spendenquittungen)
Tel. 06254-942638) E-Mail: norbert.quinten@tsi-odenwald.de

Esther Görlich, Beisitzerin
(Patenschaften)
Tel. 06253-972293, E-Mail: esther.goerlich@tsi-odenwald.de

Gisela Bloos, Beisitzerin
(Missstände, Tiervermittlung, Fundtiere, Basar)
Tel. 06253-6527, E-Mail: gisela.bloos@tsi-odenwald.de

Nicole Döringer-Kypke, Beisitzerin
(Rechtsangelegenheiten)
Tel. 06068-4785493,
E-Mail: nicole.doeringer@tsi-odenwald.de

Barbara Vock, Beisitzerin
(Pflege der Facebook-Vereinsseite, Hilfestellung bei Fragen zum Thema Katzen)
Tel. 06201-72957, E-Mail: barbara.vock@tsi-odenwald.de

Weitere Anlaufstellen

Renate Meister
(Flohmärkte, Basar)
Tel. 06255-686, E-Mail: meister.renate@tsi-odenwald.de

Nicola Oberle
(Katzenkastration und -vermittlung, Missstände, Hilfestellung bei Fragen zum Thema Katzen)
Tel. 06209-7969766,
E-Mail: nicola.oberle@tsi-odenwald.de

Birgit Lind
(Pressearbeit)
birgit.lind@tsi-odenwald.de

Kitzrettung

Ursula Rührenbeck
Tel. 06201-34970, E-Mail: u.ruehenbeck@t-online.de

Glückliche Vierbeiner mit ihren Familien

Liebe Tierfreunde haben es wieder ermöglicht, dass viele vom Schicksal benachteiligte Hunde und Katzen eine neue Heimat fanden. Gerade auch ältere Hunde - oder schwer vermittelbare mit Handicap - fanden ein tolles Zuhause. Gerade im Süden haben ausgesetzte Hunde mit einem „Schönheitsfehler“ überhaupt keine Chance, nochmal einen Besitzer zu finden. Oft landen sie, wie auch andere „Verstoßene“, auf der Straße oder werden gleich in die Tötungsstation gebracht. Dankbar sind wir, dass sich wieder Menschen mit einem „großen Herzen“ fanden, um diese Tiere mit Geduld und Liebe bis an ihr hoffentlich langes Lebensende zu begleiten.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn Sie nicht alle Ihre Lieblinge hier wiederfinden. Leider ließen oftmals die Bildqualität und der Platzmangel es nicht zu, alle Fotos zu veröffentlichen.

(Gisela Bloos, Rimbach - Nicola Oberle, Mörlenbach - Barbara Vock, Laudenbach)

Die hübsche **LINDA** (1,5 Jahre) musste schweren Herzens von ihrem Besitzer, der eine neue Arbeitsstelle im Ausland bekam, an die Tierschützer von Alba abgegeben werden. Hier in Deutschland wartete die sehr lauffreudige, agile Hündin sehr lange, bis sie endlich die passenden Menschen und Artgenossen fand.



Linda (rechts)

Auch **ROSCO** (4 Jahre) kommt aus Spanien. Tierschützer entdeckten ihn zusammengerollt auf einer Jacke am Straßenrand. Nun hat er in Deutschland ein schönes Zuhause gefunden.



Rosco

Die niedliche 1jährige Pekinese-Mix-Hündin **CARMEN** lag bei Zigeunern in Ungarn total verdeckt an der Kette, bis sie befreit werden konnte. Als Pflegehund zog sie zu einem Ehepaar, die schon einen Pekinese-Mix Rüden hatten, der ihm sehr ähnlich sah. Nachdem sich die beiden prima verstanden, war klar, dass die „kleine Schwester“ hier nicht mehr ausziehen wird.



Carmen (rechts)

Der 4jährige **HANS** war ein richtiger „Pechvogel“, denn er kam zweimal aus familiären Gründen wieder zurück. Er fand nun sein hoffentlich endgültiges Zuhause bei einem netten Ehepaar, das sich sofort in den „Herzensbrecher“ verliebt hat.



Hans



Ben

BEN, BUFFY und **EMIL**, alle 4 Monate jung, sind drei von acht in einem Karton an einer Autobahn auf Kreta ausgesetzten Welpen. Die drei fröhlichen Rabauken fanden über das Internet ganz schnell nette Familien, die sehr glücklich mit ihnen sind.



Buffy



Emil

Unfassbar, dass diese beiden reinrassigen Pekinesenwelpen **SISSI** (Bild Briefe) und **ELOISE**, beide 4 Monate jung, ebenfalls draußen mit einer Kette festgebunden waren. Tierschützer sahen die zwei süßen Welpen und „luchsten“ sie dem Besitzer ab. Hier in Deutschland fanden sie gleich liebe Familien, die sie nie wieder hergeben würden.



Eloise

Die ca. 10jährige **XUXA** musste längere Zeit warten, bis sie bei ihrem Frauchen, die sich in das süße Hundemädchen verliebte, einziehen durfte. Bei unserer Partnerorganisation Alba/

Von unseren „Ehemaligen“

Madrid wurde beim Tierarzt festgestellt, dass sie mehrere Mamma-Tumore hatte, die entfernt werden mussten. Glücklicherweise waren sie alle gutartig, und Xuxa durfte endlich ausreisen. Hier hat man bei ihr noch eine Herzschwäche festgestellt, die allerdings gut mit Medikamenten behandelt werden kann. Obwohl Xuxa viel „kleiner ausgefallen ist“ als erwartet, darf sie nun bei Herrchen und Frauchen ihren Lebensabend verbringen.



Xuxa

Auch **ZARA** (6 Jahre) war ein „Kettenhund“, bevor sie in die Tötung kam und dort wieder rausgeholt wurde. Bei lieben Menschen wird sie nun umsorgt und verwöhnt.



Zara (rechts)

ANGEL (5 Monate) hatte für eine reinrassige Australian Sheperd-Hündin nicht die richtige „Farbe“, sodass sie der Züchter „ausgemustert“ und einer Tierschützerin übergeben hat. Eine junge Frau verliebte sich auf Facebook in das Foto des bildhübschen Hundemädchens und durfte sie bald darauf in die Arme schließen.



Angel



Rocky

Der bildhübsche 1jährige **ROCKY** musste in Ungarn bei seinem Besitzer an einer kurzen Kette dessen Grundstück bewachen. Da er Tag und Nacht bellte und winselte, war sein Herrchen so genervt, dass er Rocky in die Tötungsstation brachte. Sein Glück - denn Tierschützer holten ihn dort wieder heraus, und nach einem Tierarztcheck durfte er ausreisen und in eine Pflegestelle einziehen. Der unproblematische, superliebe „Traumhund“ hatte bald ein Herrchen gefunden, das er überall hinbegleiten darf.



Mira

MIRA (2 Jahre) und die auf einem Auge blinde **SANDY** (10 Jahre), sind „Findelkinder“ aus Ungarn. Beide sind bei lieben Menschen eingezogen, die ihnen Sicherheit, Liebe und Geborgenheit geben.



Sandy

Die drei 4 Monate jungen Welpen **JOSHI**, **MIMI** und **NUKI** haben ungarische Tierschützer auch aus der Tötung geholt und bei sich zuhause kurzfristig untergebracht, bis sie in Pflegestellen hier bei uns aufgenommen werden



Joshi



Mimi



Nuki

konnten. Ganz schnell haben sich hier nette Familien in sie verliebt, sodass sie bald wieder umziehen durften.



Bruno

Der 1,5jährige **BRUNO** kommt aus schlechter Haltung aus dem Hunsrück. Keiner der Familie hatte Lust, mit dem lebhaften Vierbeiner „Gassi“ zu gehen, daher war er auch noch nicht stubenrein. Unter diesem Zustand hat er sehr gelitten und war übernervös. Nach mehreren Besuchen und Aufklärung einer Tierschützerin gaben die Besitzer Bruno endlich ab.

Von unseren „Ehemaligen“

Kurze Zeit später fand er sein „Traumzuhause“.



Ole



Legolas

OLE, LEGOLAS, OMO und **FLUFFY** (alle ca. 5 Monate alt) sind auf einer Straße auf Kreta als ganz junge Welpen aufgegriffen worden. Die Tierschützer von APAL haben sie mitgenommen und versorgt. Alle haben es geschafft und haben sich zu properen, niedlichen „Hundebuben“ entwickelt, die in Deutschland ihre neue Heimat fanden.



Omo



Fluffy



Susi

SUSI (7 Jahre), eine ältere Dackelmischlingsdame, und **EMMA** (4 Monate) hatten ebenfalls Glück, dass sie aus der Tötungsstation in Ungarn noch rechtzeitig gerettet werden konnten. Ihre jetzigen Familien entdeckten sie im Internet und mit „Option“ behalten, durften sie gleich in ihr endgültiges Zuhause einziehen.



Emma (links)

PHOEBY (3 Jahre) kam als Pflegehund in eine Pflegestelle und hatte auch bald einige Interessenten. Sie hat sich jedoch jedes Mal von ihrer schlechtesten Seite gezeigt und auch mal zugeschnappt, sodass alle schnell „Abstand“ nahmen. Letztendlich durfte Phoeby bei „ihrer“ Familie bleiben, denn hier benahm sie sich von Anfang an mustergültig. Die beiden Jungs, die sie sowieso nicht hergeben wollten, liebt sie sehr und ist glücklich, wenn diese mit ihr spielen und toben.



Phoeby

DOBBY (6 Monate), **LUNA** (5 Monate) und **LOULOU** (2,5 Jahre), drei

lebenslustige Mädels aus Kreta, fanden übers Internet ganz schnell in Deutschland eine neue Heimat.



Dobby



Luna



Loulou

Unsere Katzen und Katzenkinder: aus den unterschiedlichsten Gründen wurden sie abgegeben, sie wurden gefunden oder auf Bauernhöfen eingefangen. Meistens waren sie schlecht ernährt und/oder sind krank und häufig verängstigt. Aber auch sie durften schließlich umziehen in ein - hoffentlich - endgültiges Zuhause.

Lottchen war ca. 4 Wochen alt und in einem erbärmlichen Zustand, als sie in eine unserer Pflegestellen kam. Vor allem litt sie an einer viralen Augenentzündung, von der vor allem ihr linkes Auge so stark betroffen war, dass man es nicht mehr retten konnte. Lottchen hatte (und hat) damit keinerlei Probleme und fand bei lieben Menschen und einer Artgenossin ein wunderschönes Zuhause.



Lottchen

Die zweijährige **Emma** hatte doppeltes Glück. Sie kam aus einem „Animalhoarding“-Haushalt zu uns und wurde bald vermittelt, kam dann aber wieder zurück, weil sie sich mit ihren Artgenossen nicht arrangieren konnte. Doch jetzt hat sie ihr Plätzchen auf Lebenszeit gefunden!



Emma

Onyx streunte völlig ausgehungert bei Tierfreunden durch den Garten. Sie beobachteten ihn, als er aus Verzweigung Vogelfutter aß! Die Zeiten sind nun allemal vorbei, er hat ein schönes Zuhause gefunden, in dem es ihm weder an gutem Essen noch an Liebe mangelt.



Onyx

Chaplin kam im Alter von drei Monaten zu uns und fand schnell ein Zuhause. Doch wegen der Allergie eines Familienmitglieds musste er noch einmal umziehen. Glücklicherweise direkt in sein neues Heim bei ganz lieben Menschen, die sich fürsorglich um ihn kümmern.



Chaplin

Drei Geschwister, typische Bauernhofkätzchen mit allem was es an Ekto- und Endoparasiten so gibt, bekamen im Oktober 2015 die Chance auf ein besseres Leben:

Die kleine **Tic** war die Schwächste, aber schließlich auch die Frechste der Dreier-Gang. Sie hat inzwischen ihre Familie inklusive Katzen- und Rottweiler-Kumpel voll im Griff.



Tic

Trick machte einen kleinen Umweg, bevor er sein Für-Immer-Zuhause fand. Bei der ersten Vermittlung klappte leider die dauerhafte Vergesellschaftung mit dem Hund nicht. Im zweiten Anlauf aber lernte der kesse Kater neben seinen liebevollen Dosenöffnern gleich die Liebe auf den ersten Blick kennen - zu einem hübschen Katzenmädchen.



Trick

Katerchen **Track**, der heute auf den schönen Namen Legolas „hört“, eroberte zuerst die Herzen seines menschlichen Personals und wurde schließlich auch von den vier bereits vorhandenen

Samtpfoten freundlich im neuen Heim aufgenommen.



Track

Ein weiteres Bauernhofkätzchen war **Dorette**. Als sie von der TSI eingefangen wurde, war sie bereits ca. 8 Wochen alt und dementsprechend ängstlich. Auch sie musste noch eine ganze Weile gepöppelt werden, bevor man an eine Vermittlung denken konnte. Das zarte und vorsichtige Katzenmädchen fand ihr Körbchen auf Lebenszeit bei einer sehr liebevollen und geduldigen Tierfreundin, zu der sie sehr schnell Vertrauen fasste.



Dorette



Briefe



Hallo Ihr lieben Menschen,

mein Name ist Antonio, und ich bin ein reizender und wunderschöner Mischlingshund. Und jetzt erzähle ich Euch meine Geschichte:

Ich bin in Kroatien geboren und ungefähr 4 ½ Jahre alt. An meine Eltern kann ich mich nicht mehr erinnern. Mein Vater hat sich gleich zu Beginn der Schwangerschaft meiner Mutter aus dem Staub gemacht, und meine Mutter ist bald nach meiner Geburt unbekannt verzogen.

So habe ich mich die ersten zwei Jahre meines Lebens alleine durchgeschlagen, bis ich eines Tages eingefangen und in ein Tierheim gebracht wurde. Da saß ich nun und war an eine lange Kette gefesselt, die mir den Hals aufgescheuert hat. Ich hatte große Angst, dass man mich tötet, wenn sich keiner für mein Schicksal interessiert und mich aus diesem „Knast“ befreit. Außerdem hatte ich immer Hunger, ich war so dünn, dass meine Rippen unter meinem kurzen Fall hervorstachen. Ich hatte schon fast mit allem abgeschlossen und mich auf das Schlimmste vorbereitet.

Doch eines Tages geschah ein Wunder. Ein paar nette Tanten von der Tierschutzinitiative Odenwald kamen zu uns ins Tierheim, um ein paar meiner Kumpels mit nach Deutschland zu nehmen. Ich war zunächst für diese Reise nicht vorgesehen, aber eine der lieben Tanten sah mich und hat sofort beschlossen: „Der muss noch mit“.

Am Faschingsdienstag 2013 kamen wir in Erbach im Odenwald bei meiner neuen Pflegestelle an. Ich habe vor Angst gezittert und mich zunächst einmal unter den Esstisch meines Pflegefrauchens verzogen. Dort blieb ich zuerst mal ein paar Tage, um mir die ganze Sache von unten anzusehen. Wenn Pflegefrauchen mit mir Gassi gehen wollte, ist sie unter den Tisch gekrabbelt, hat mich angeleint und dann mit sanfter Gewalt unter dem Tisch vorgezogen. Auch mein Fresschen bekam ich unter dem Tisch serviert. Ansonsten hat mich mein Pflegefrauchen in Ruhe gelassen.

Nach ein paar Tagen wurde die Neugier doch ziemlich groß, und ich kam dann unter dem Tisch vor und habe mir mal den Rest der Wohnung angesehen. Was ich gesehen habe, hat mir gefallen und daher habe ich beschlossen: „Hier bleibe ich.“

Aber ich war ja zur Adoption freigegeben. Ich wurde auf der Web-Site der Tierschutzinitiative angeboten, ich stand mehrmals in der Zeitung als „Tier der Woche“, aber nichts geschah, nicht ein einziger Anruf.

So ging das ein halbes Jahr. Mein Pflegefrauchen hat prima für mich gesorgt und sich sehr liebevoll um mich gekümmert, so dass ich schon hoffte, für immer bei ihr bleiben zu können. Doch nach einem halben Jahr kamen tatsächlich Menschen, die mich kennenlernen wollten. Und was soll ich Euch sagen: Sie wollten mich adoptieren. Nun brach bei meinem Pflegefrauchen Panik aus. Eine ganze Nacht haben Pflegefrauchen und ich diskutiert, was wir jetzt machen sollen. Am Ende haben wir beschlossen: „Uns kann nichts mehr trennen, wir bleiben zusammen“.

So hat mein Pflegefrauchen mich adoptiert. Nun leben wir schon gut drei Jahre in einer Wohngemeinschaft zusammen und verstehen uns großartig.

Nur eines stört mich gewaltig: Mein Frauchen hat doch tatsächlich einen Hundetrainer engagiert. Ich müsse gutes Benehmen lernen, hat sie gesagt. So ein Quatsch. Nur weil ich belle, wenn ich alleine bleiben soll. Warum lässt sie mich auch alleine? Sie kann mich ja mitnehmen, da bin ich zufrieden und gebe Ruhe.

Sonst habe ich nicht viel an meinem neuen Leben auszusetzen. Ich werde gefüttert, spazieren geführt, habe meinem Stammplatz auf der Couch, und jeden Abend, während die Nachrichten im Fernseher laufen, wird mein Bäuchlein gestreichelt. Mehr kann sich ein Hund nicht wünschen. Mein Leben hat sich zum Guten gewandelt, so kann es bleiben.

Viele Grüße

Euer Antonio (Ghostwriter Claudia Maruska)

Hallo liebes TSI-Team,

Mausi macht uns sehr viel Freude. Wir sind froh, dass wir sie bekommen haben. Sie ist sehr anhänglich und verschmüsst. Sie folgt uns auf Schritt und Tritt und ist immer mitten im Geschehen. Sie ist eine ganz Brave, und wir sind super glücklich, dass wir sie haben. Vielen lieben Dank, dass Frau Brückner uns ausgesucht hat. Wir freuen uns, dass wir noch viele schöne Jahre mit Mausie vor uns haben.

Nochmals vielen Dank und ganz liebe Grüße von

Familie Rössel



Von unseren „Ehemaligen“

Hallo liebes TSI-Team,

erinnert ihr Euch noch an mich? Ich bin die kleine Cindy und gerade knapp 2 Jahre alt. Ich saß mitten auf der Schnellstraße in Kreta, wo ich zum Glück ausgerechnet von einem APAL-Mitarbeiter aufgelesen wurde. Schon kurze Zeit später konnte ich in einer Pflegestelle in Deutschland einziehen.

Da ich noch jung und sehr lebhaft bin, fand sich nicht gleich die Familie, die meine Pflegefamilie sich für mich so vorstellte. Zudem konnten sie den Interessenten ja auch nicht vorenthalten, dass ich alles, was nicht niet- und nagelfest ist, erst einmal zerkaut habe: Lederhausschuhe (naja, das machen die anderen doch bestimmt auch), abgebrannte Teelichter (Vorteil: Frauchen brauchte dieses Jahr kaum Weihnachtsdeko), Lesebrillen, Inspektionsbericht vom PKW und einiges mehr (ich bin zwar klein, aber auf den Küchentisch komm ich doch). Die Hundeanfänger trauten sich also nicht an mich ran, andere wollten mich nur an der Leine laufen lassen - ich habe aber sooo viel Spaß am Rennen, wie soll ich meine Energie denn sonst loswerden? Die nächsten hatten Katzen, die größer waren als ich, und deren Besitzer waren dann doch nicht sicher, ob die mich auch heil lassen.

Ein 83-jähriger Jäger wollte mich sogar für die Jagd (ha, gejagt hätt ich bestimmt, aber sicher nicht, was der will). Naja, so blieb ich doch einige Wochen in meiner Pflegestelle. Da ich ja nun aber aussehe wie ein kleiner Welpe, großer Kopf, runde Kulleraugen, immer schmusen und Körperkontakt haben will und mich mit der Zeit auch noch so gut mit meiner Hunde-Pflegeschwester verstanden habe, mit der ich immer Tauziehen mit dem Spielzeug mache oder kleine Kämpfchen, die sehr ulkig aussehen, haben sich mit der Zeit alle so in mich verliebt, dass ich bleiben durfte.

Viele Grüße Eure Cindy
(Zdenka Pospisil, Gorxheimertal)



Hallo Frau Oberle,

Moritz hat sich von Anfang an bei uns wohl gefühlt. Neugierig hat er sein neues Zuhause erkundet und ganz schnell Fressen und Toilette gefunden. Er hat sofort mit uns geschmust und lässt sich liebend gerne von unserer Tochter knuddeln oder spielt mit ihr.

Bereits am zweiten Tag hat er mit allen Mitteln versucht, nach draußen zu gelangen. Ein großer Garten mit angrenzenden Feldern und Wiesen war einfach zu verlockend. Am vierten Tag hat er es geschafft und ist uns in die "Freiheit" entwischt. Aber er hat nur eine Runde ums Haus und den Garten gedreht und ist gleich wieder zurückgekommen. Danach gab es aber kein Halten mehr. Moritz ist jeden Tag draußen, und bei Sonnenschein sehen wir ihn nur, wenn er sich sein Fressen und ein paar schnelle Streicheleinheiten abholt.

Wenn wir im Garten sind, liegt er bei uns oder rennt mit unserer Tochter über den Rasen.

Erst wenn mein Mann schlafen geht, so elf Uhr nachts, kommt Moritz rein und schläft an unserem Fußende.

Moritz ist ein echter Freigänger geworden, der weiß, zu wem er gehört. Seine Toilette benutzt er nur, wenn wir am Wochenende mal zu lange schlafen und er nicht raus kann.

Ängstlich Menschen oder Tieren gegenüber hat er sich bei uns nie gezeigt. Im Gegenteil, unserem einen Nachbarn mit zwei kleinen Kindern stattet er regelmäßig einen Besuch ab, und bei den anderen Nachbarn mit sieben Hunden stolziert er am Zaun entlang, scheinbar unbeeindruckt von wildem Bellen und Angriffen auf den Zaun.

Gegenüber anderen Katzen benimmt er sich wirklich wie der König der Straße und ist mittlerweile unangefochtener Herrscher in seinem Revier. Typischer Einzelkater, auch wenn er sich auf der Pflegestelle etwas angepasster gezeigt hat.

Angst hat Moritz von Anfang an eigentlich nur vor lauten Geräuschen gezeigt und nicht vor Menschen selbst (z.B. lautes Niesen, Staubsauger - immer noch Erzfeind Nummer eins -, klirrendes Besteck und seltsamerweise raschelnde Plastiktüten).

Die Angst ist Respekt gewichen, er weiß jetzt, wo die Geräusche herkommen, mag sie aber trotzdem nicht.

Moritz ist lieb, unserer Tochter gegenüber sehr geduldig, er kratzt nicht an Möbeln, geht die Wände nicht hoch, lässt uns am Wochenende ausschlafen, ohne zu meckern, weiß, dass man um Autos auf der Straße einen Bogen machen muss und ist für sein Alter von noch nicht mal zwei Jahren sehr ausgeglichen.

Für uns ist Moritz der beste Kater, den wir hätten bekommen können, und wir freuen uns jeden Tag darüber, dass er sich auf der Pflegestelle für uns entschieden hat.



Grüße
Familie Fiebelkorn

Von unseren „Ehemaligen“

Hallo liebe Freunde von der Tierschutzinitiative Odenwald,

mein Name ist Nyla. Ich bin eine zwei Jahre alte Terrier-Mischlingshündin, komme aus Griechenland und wohne seit 1 1/2 Jahren in Bonsweiher. Seit letztem November habe ich Verstärkung bekommen. Ein ganz süßer Mischlingshund namens Peppy, jetzt fast 1 Jahr alt und aus Ungarn.

Klar mussten wir zwei uns erst einmal beschnuppern und uns aneinander gewöhnen. Auch musste ich Peppy manchmal in die Schranken weisen und ihm die Leviten lesen. Aber jetzt - was soll ich sagen - sind wir zwei ein unzertrennliches Team geworden.

Wir lieben unsere langen Waldspaziergänge. Auch tollen wir sehr gerne in unserem Garten herum und fangen uns gegenseitig „Chillen“ in der Sonne in duftendem Gras lieben wir sehr. Kuscheln und schmusen mit meinen Lieben -aber - auch mit Peppy - ist für mich das „Highlight“.

Von Peppy soll ich Euch ausrichten, dass er sich „pudelwohl“, ähh... „sauwohl“ - nee, natürlich „mischlingswohl“ fühlt. Das kann ich nur bestätigen. Es ist schön, so einen tollen Kumpel zu haben.

Im Urlaub sind wir immer dabei. Unsere Familie meint, ohne uns geht gar nicht. Deshalb waren wir schon in Bayern und an der Ostsee und jetzt gerade erst in Mecklenburg-Vorpommern. Wir fahren gerne Auto. Schön, dass wir immer mitdürfen. Manche Ferienwohnungen machen das möglich. Zuhause haben wir eine große Terrasse. Da haben wir alles im Blick. Wann unsere Hundefreunde gelaufen kommen, oder „Herrchen“ nach Hause kommt. Wo die nächste Katze läuft und vieles mehr.

So, jetzt werde ich mal zum Schluss kommen.

Wir wünschen allen Tieren, die ein Zuhause suchen, viel Glück, dass es bald auch für sie klappt und sie liebe Menschen finden.

Seid herzlichst begrüßt von

NYLA und PEPPY
(Marianne Wolf, Bonsweiher)



Die Geschichte von Leo, Tana und Rübchen

Vor ca. 4 Jahren lernte ich Leo und meinen Mann kennen. Leo war damals ein 8jähriger verwöhnter, dicker Labbi-Rüde. Ein total liebenswertes Schaf, solange keine anderen Hunde ins Spiel kamen.

Im Laufe der Zeit wurden Leo und ich ein gutes Team. Jedoch war es mein Traum, dass Leo einen Kumpel bekam. Auch für meine 11jährige Tochter war es ein Traum, mit einem Hund Gassi zu gehen. Mit Leo konnte ich sie jedoch nicht alleine losschicken.

Dann endlich hatte ich meinen Mann soweit, und wir sahen uns im Internet nach einem Zweithund um. Wir stießen auf Tana, eine kleine Mischlingshündin, die noch in Spanien war, aber bald nach Deutschland kommen sollte. Wir riefen bei der TSI an und erzählten Frau Brückner von unserem Problem mit Leo.

Spontan lud sie uns mit Leo zu sich nach Hause ein. Sie hatte drei kleine Hunde und wollte mit uns spazieren gehen, um zu sehen, wie Leo wirklich tickt. Nach ca. 10 Minuten sagte sie, wir sollten Leo von der Leine lassen. Ich dachte, das war es dann mit ihren Hunden, aber außer ein bisschen Rumgeknurre passierte nichts.

Ich konnte es nicht fassen! Unser Leo lief frei mit anderen Rüden, es war wie ein Wunder. Ca. 2 Wochen später kam Tana in Deutschland an. Wieder fuhren wir zu Frau Brückner, die Tana bei sich aufgenommen hatte. Aber auch Tana gegenüber verhielt sich Leo friedlich. Wir nahmen die Kleine also mit, und Leo hatte endlich einen Kumpel.

Um mit ihr zu spielen, war er zu alt, aber sie schliefen immer aneinander gekuschelt ein. Nach ca. einem Jahr wurde Leo – mittlerweile 12 Jahre alt – sehr krank, und wir mussten ihn schweren Herzens erlösen. Tana war bis zu seinem Ende bei ihm, sie sollte wissen, dass er nicht mehr wiederkommt.



Von nun an hatten wir das Problem, dass Tana nicht alleine bleiben wollte. Da wir jedoch berufstätig sind und die Kinder in der Schule, entschlossen wir uns, wieder Frau Brückner anzurufen. Sie erzählte uns von Rübchen (früher Rubia), die schon seit Monaten bei ihr war. Wieder eine kleine Hündin aus Spanien. Wir besuchten sie und nahmen sie gleich mit.

Seit 9 Monaten ist Rübchen jetzt bei uns, und sie und Tana sind ein Herz und eine Seele.

Unser Dank für diese beiden tollen Hunde gilt vor allem Jutta Brückner.

Liebe Grüße
Familie Kuhl

Hallo liebes TSI-Team,

unsere Nelly ist ein großer Schatz. Seit fast 1,5 Jahren ist sie nun schon bei uns und hat sich wunderbar in unsere Familie eingegliedert.

Ist man mit ihr unterwegs, hat sie immer ein großes Interesse daran, Nachrichten von Artgenossen zu erschnuppeln, Mäuselöcher zu erkunden oder wie wild über die Wiese zu fetzen. Im letzten Winter hat sie als echte Griechin dann eine ganz neue Erfahrung gemacht. Zuerst noch etwas unsicher, ist sie nun völlig vom Schnee begeistert und liebt es, in ihm zu toben. Es wird mit unserer Nelly nie langweilig, und wir sind sehr glücklich, dass sie ihren Weg zu uns gefunden hat.

Herzliche Grüße

Beate und Norbert Schnellbacher



Alina aus Spanien

Eigentlich wollte ich mir mit meinen fast siebzig Jahren keinen neuen Hund mehr anschaffen, da ich, wie man so schön sagt, etwas „unabhängiger“ sein wollte. Meine geliebte Maudi musste ich wegen eines Tumors mit 15 Jahren einschläfern lassen, und so blieb mir nur noch mein neunjähriger Felix. Eigentlich wollte ich mir zukünftig möglichst viel Arbeit vom Hals halten, und so kam ich zu dem Entschluss, keinen Gedanken an einen neuen Hund zu verschwenden. Allerdings habe ich diesen Vorsatz wahrscheinlich nur mit meinem Verstand gefasst, meine Gefühle ließ ich hier vollkommen außer Acht. Ich bin ein absoluter Hundenarr, und ich besaß seit meiner frühesten Kindheit immer Hunde. Für mich waren Hunde absolut lebensnotwendig, ohne Hund wäre für mich das Leben nicht denkbar gewesen. Auch Einschränkungen jeglicher Art hätte ich für einen Hund jederzeit in Kauf genommen, und ich habe immer Menschen bedauert, die die Nähe und die Liebe eines Tieres nie erleben durften. Daher wundere ich mich jetzt, wie ich überhaupt auf die absurde Idee kommen konnte, auf einen weiteren Hund zu verzichten.



Es dauerte also nicht lange, bis mein fester Entschluss, in Zukunft mein Leben allein verbringen zu wollen, gründlich ins Wanken geriet. Eines Tages lief mir meine Nachbarin Monika, eine Pflegemutter der TSI Odenwald, mit einem entzückenden kleinen Hund an der Leine über den Weg. Ich schaute der süßen kleinen Hündin in die Augen, und schon war es um mich geschehen! Ich nahm sie in den Arm, und ich hatte das untrügliche Gefühl, dass es nicht nur bei mir Liebe auf den ersten Blick war.

Ich bat mir einen Tag Bedenkzeit aus, aber ich brauchte eigentlich nicht mehr zu überlegen. In dieser schlaflosen Nacht fiel sehr schnell die Entscheidung, diese kleine, neunjährige Hündin zu adoptieren. Der erste Begegnungstest mit Felix fiel positiv aus, und so konnte unser neues Familienmitglied Alina schon einige Tage später in größter Sommerhitze bei uns einziehen.

Die Eingewöhnungszeit verlief völlig problemlos. Bereits nach zwei Tagen hatte ich den Eindruck, dass die Hündin ihr neues Zuhause wie selbstverständlich akzeptiert hatte. Vom ersten Tag an war sie absolut stubenrein, und das Knabbern an verbotenen Dingen musste ich ihr auch nicht verbieten. Sie hört aufs Wort, und sie ist voll auf mich fixiert. Die Nächte verlaufen ebenfalls störungsfrei, allerdings musste ich ihr ein weiches Lager vor meiner Schlafzimmertür bereiten, da sie keinen Schritt weichen und die ganze Nacht auf dem harten Fliesenboden vor meiner Tür verbringen würde. Auch Felix liegt mittlerweile nachts einträchtig mit Alina zusammen auf diesem gemütlichen Bett, und wenn ich morgens aus dem Schlafzimmer trete, schauen mich vier treue Hundeaugen so freudig und erwartungsvoll an, dass der Morgenmuffel in mir keine Chance hat.

Ich bin der festen Meinung, dass auch dieser zehnte Hund in meinem Leben mein Dasein wieder ungemein bereichert. Jeder vermeintliche Verzicht, den man für ein solches Wesen auf sich nimmt, wird einem tausendfach vergolten durch absolute Treue, Anhänglichkeit und grenzenlose Liebe. Keinen meiner geliebten Hunde werde ich je vergessen, und so möchte ich meinen kleinen Bericht schließen mit dem bekannten Spruch: „Ein Leben ohne Hund ist möglich, aber sinnlos!“

Silvia Ochi

**Nicht jeder ist in der Lage, einem Tier zu helfen,
aber jeder ist in der Lage, ihnen nicht zu schaden.**
(Anthony Douglas Williams)



Liebes Tierschutzteam,
nun bin ich 1 Jahr alt. Ich kann mir kein besseres Hundeleben vorstellen und meine Familie keinen besseren Hund!
Am liebsten spiele ich in meinem großen Garten. Ich kann schon über 2 Hindernisse springen, durch einen Kriechtunnel laufen, Fußball spielen, Frisbee fangen, auf Suchstraßen eine Leckerli-Spur finden und Tennisbälle bringen.
In meiner Nachbarschaft habe ich viele Hundefreunde, mit welchen ich mich zum Toben treffe. Ich liebe meine Menschen und bin überglücklich, wenn wir alle zusammen sind.
Egal ob in der Küche beim Kochen, im Wohnzimmer beim TV schauen, unterwegs beim Wandern im Wald und Feld, Zuschauen im Fußballstadion oder beim gemeinsamen Einschlafen im Schlafzimmer: Hauptsache – ICH bin dabei!
Und wenn ich zu Hause bleiben muss, dann teile ich mein Körbchen mit meinem verschmusten Freund Kater Leo.

Viele Grüße
Eure Ivy (Familie Trillig)

Hallo Frau Bloos!

Wir sind überglücklich, dass wir in Kity den genau richtigen Hund für uns und unseren Erwin gefunden haben. Sie hat sich so toll eingelebt. Die beiden spielen und toben im Garten und im Haus und lieben lange Spaziergänge in Feld und Wald. Hierbei geht sie brav an der Leine und ist freundlich (jedenfalls bisher) zu jedem Menschen und jedem Hund, der uns begegnet! Einfach eine Zaubermaus! Kity ist sehr freundlich und anhänglich. Besonders meinen Mann verfolgt sie auf Schritt und Tritt! Gestern war eine Freundin zu Besuch. Kity ist schwanzwedelnd auf sie zu gerannt und hat sich auch streicheln lassen. Auch meine Freundin war von Kity begeistert.

Abends liegt die komplette Familie gemeinsam auf der Couch. Nachts habe ich ihr Körbchen vor mein Bett gestellt. Darin schläft sie selig bis zum Morgen! Kity ist einfach nur klasse und nicht mehr bei uns wegzudenken. Sie sitzt jetzt neben mir und beobachtet mich. Sie ist wirklich ein Schatz! Toll, dass sie jetzt zu uns gehört! Danke für die unkomplizierte Vermittlung! Danke auch an die liebevolle Pflegefamilie Paz!

Liebe Grüße
Inge und Franz Kurtz mit Mops Erwin



Hallo Diana,
„Holly“ lebt sich super ein! Schon seit Donnerstag spielt und tobt sie mit unserem Filou völlig angstfrei durch die Wohnung, hat Hühner und Pony kennengelernt und weiß, wo sie hingehört. Einfache Grundkommandos wie "hier" und "sitz" funktionieren schon, und wir haben echt alle wahnsinnig viel Spaß mit dem Familienzuwachs. Super gelehrig die kleine Maus - einen eigenen Kopf hat sie, aber sie akzeptiert eine Regel schon nach kurzer Zeit!
Unser Wetter hier oben behagt ihr noch gar nicht, am liebsten würde sie nur kurz in den Vorgarten huschen, sich erleichtern und zurück ins Haus. Spaziergänge „vom Haus weg“ sieht sie nicht so gerne, aber auf dem Heimweg kann sie huschen wie ein Häschen!
Wir freuen uns auf jeden Fall super über diese nette kleine Persönlichkeit. Danke noch einmal für deine Arbeit und das Engagement!

Grüße,
Markus und Familie!

Von unseren „Ehemaligen“

Hallo Nicola,

Ich wollte Dir mal schreiben, um zu sagen, wie es Baylee mittlerweile so bei uns geht. Die süße Maus hatte, denke ich, jetzt genug Eingewöhnungszeit und fühlt sich unserer Ansicht nach jetzt so richti Baylee-Wohl! Anfangs war sie – logischerweise - schreckhaft vor jedem für Sie neuen Geräusch, aber bis auf den Staubsauger (ihr Erzfeind) hat sie sich an alles gewöhnt und schmust wie verrückt mit uns.

Sie schläft nachts schön mit uns im Bett oder auf dem Stuhl daneben und ist ganz brav. Morgens weckt sie uns und braucht ihre Schmuseinheit, sonst beschwert sie sich bei uns, in dem sie ganz viel meckert. Auch ihre Vorliebe für Wasser haben wir entdeckt. Sie hüpfte in die Badewanne und spielt mit dem Wasserstrahl aus dem Hahn. An sich hat sie jedes Möbel angenommen, das wir ihr hingestellt haben, und sie mag auch lange Spieleinheiten. Heute haben wir sie zum ersten Mal mit auf den Balkon genommen und sie sich sonnen lassen. Wenn wir tagsüber arbeiten gehen, vermuten wir, dass sie ganz viel schläft. Wenn wir heimkommen, liegt sie immer auf dem Kratzbaum und gähnt und streckt sich und in der Wohnung sind keinerlei Spuren für ein Rumstreunern oder ähnliches. Ihr Futter hat sie auch sehr gut angenommen und sie frisst ganz ordentlich. Sie wird jeden Tag gebürstet, und ich glaube, dass das das Highlight für sie ist. Sie kann davon gar nicht genug bekommen. Alles in allem würde ich sagen, dass sich unsere Prinzessin hier wohl fühlt und auch froh ist, dass sie weder die Schmuseinheiten noch das Fressen mit irgendjemandem teilen muss.



Liebe Grüße von uns Dreien, Timm Kehl

Baylee war eine unserer Leukosekatzen. Leider brach die Krankheit schon nach kurzer Zeit aus und sie war nicht zu retten. Wir bedanken uns ganz herzlich bei ihren „Eltern“, dass sie sich so liebevoll um sie gekümmert haben.

Liebe Nicola,

wir möchten uns nochmal von ganzem Herzen bei dir für dein Vertrauen und die tollen Tipps bedanken. So konnten wir Baylee tolle Katzeneltern sein, und sie ein noch tollerer Schatz für uns. Wir sind sehr traurig, dass sie nicht mehr bei uns ist, aber trotzdem dankbar für die schönen vier Monate. Da die kleine Maus ja nicht nur zu uns, sondern auch zu dir gehört hat, haben wir dir ein paar Bilder geschickt. Wir wünschen dir und deiner Tochter alles Liebe und vielleicht bis irgendwann.

Fabi und Timm

Liebe Frau Bloos und das Team der TSI,

Über 5 Jahre (07.08.2010) sind es nun her, dass ich ein neues Zuhause in der Pfalz gefunden habe. Vielen, vielen Dank, dass ihr mich und viele meiner Artgenossen aus der Gefangenschaft in Spanien gerettet habt. Viel länger hätte ich diese Qual nicht ausgehalten. Diese Hitze, der Gestank, die Millionen Fliegen und das schlechte Essen. Das ist nun alles vorbei! Nie mehr muss ich trächtig sein und Junge bekommen!

Ich weiß noch genau, als ich mit den anderen Hunden mit dem ALBA Bus im Odenwald angekommen bin und mich mein neues Herrchen im Arm hielt. Noch nie hatte mich jemand vorher auf dem Arm getragen und ganz sanft gestreichelt.

Ich kam in mein neues Zuhause und habe erst einmal 2 Tage geschlafen. Danach habe ich ganz vorsichtig meine Umgebung mit dem großen Garten kennen gelernt. Es hat einige Tage gedauert, bis ich Zutrauen zu meinem Frauchen und Herrchen sowie den restlichen Familienmitgliedern hatte. Gassi gehen war auch eine ganz neue Erfahrung, die ich machen durfte. Die vielen Düfte am Wegesrand, die anderen Hunde, die vielen Menschen, die Autos, die Geräusche, all dies musste ich lernen. Mit der Zeit - eher vorsichtig - habe ich auch schon einige Hunde als Freunde gefunden. Eine schwere Infektion am rechten Hinterbein habe ich auch überstanden. Diese Krankheit habe ich aus Spanien mitgebracht, weil es in meinem Käfig, in dem ich leben musste, so dreckig war und so viele Fliegen darin waren. Zwei Schwächen habe ich noch, ich bin nach wie vor sehr schreckhaft -Silvester, laute Blasmusik, Autotürenknallen kann ich überhaupt nicht haben - und ich habe ständig Hunger.

Ich darf auch immer mit in den Urlaub, in die Berge, in den Schnee - den liebe ich - oder an die Nordsee. Das ist kein Problem, denn ich bin absolut stubenrein und mache nie etwas kaputt. Deshalb dürfen wir immer wieder in die gleichen Ferienwohnungen. Ich hoffe, dass es euch gelingt, noch viele Tiere zu retten und sie in eine genauso tolle Familie zu vermitteln.

Nochmals vielen Dank ALBA Madrid, vielen Dank TSI und herzliche Grüße

von eurem Beagle Mädchen Paula (Pompa) und meinem Herrchen und Frauchen
Monika und Gerhard Ferkel, Ludwigshafen



Zwei Rettungen im März 2016 : Wir konnten 1630 Legehennen ins Leben bringen !

Wieder einmal war es soweit und aus allen Himmelsrichtungen setzten sich am frühen Morgen oder sogar schon in der Nacht die Transportfahrzeuge unseres Teams in Bewegung in Richtung Sauerland- zur Ausstellung und Übernahme der Bodenhaltungshennen.



Wieder einmal war ein Jahr vergangen für die Hennen im linken Stallabteil.

12 Monate ohne Tageslicht, in quälender Enge mit 9 Hennen pro qm, 12 Monate Gitterroste unter den geschundenen Füßen, 12 Monate Hochleistungslegen bis zur totalen Erschöpfung, 12 Monate Durchhalten im pausenlosen Stress und Kampf mit den Artgenossen –ohne Rangordnung, ohne soziale Beziehungen und ohne Sicherheit, 12 Monate ohne Sandbad, ohne Sonne, ohne die Füße jemals zum Scharren benutzen zu können, ohne Rückzugsort und ohne je als fühlendes, lebensberechtigtes Individuum betrachtet worden zu sein...

12 Monate, in denen einige hundert Hennen ungesehen und unbetrachtet unter diesen Haltungsbedingungen verstorben sind.



1337 Legehennen haben die 12 Monate überlebt.

1337 konnten wir an diesem Rettungsmorgen lebend aus ihrem Gefängnis herausholen.

Für 2 Hennen kamen wir zu spät, wir konnten sie nur noch an Ort und Stelle erlösen.

Eine dritte völlig entkräftete Henne entdeckten wir zufällig im anderen Stall-

abteil, aus dem wir erst im August die Hühner herausholen dürfen. Sie lag bereits auf den Gittern, unter den Füßen ihrer Leidensgenossinnen, vor Erschöpfung dem Tode näher als dem Leben.

Wir holten sie heraus, Helferinnen hielten sie bis zur Abfahrt in Decken gehüllt auf dem Arm und wir gaben ihr den Namen „Blanket“. Sie fühlte Sonne auf ihrem Gesicht, wurde geliebt und umsorgt, rappelte sich am nächsten Tag in der Pflegestelle tatsächlich etwas auf, verlor ihren Kampf dann leider doch und die Kraft reichte nicht aus, um ins Leben zu kommen.

Für 1337 Hennen aber führte der Weg ins Leben! Wir sind Schlimmes gewohnt aus den letzten Jahren unserer Rettungsaktionen, doch dieses Mal war der Zustand der Hennen noch sehr viel erschütternder. 80% der Tiere waren fast federlos und körperlich am Ende ihrer Kraft.



Viele der Hennen hatten Schnäbel, die kaum oder gar nicht kuptiert wurden. Andere wiederum waren kuptiert. Wir vermuten, dass das an technischen Fehlern in der grausamen, maschinellen Praxis des Schnäbelkürzens im Kükenalter lag. So wie es schon manchmal Bestände gab, in denen wir Hühner mit viel zu stark kuptierten, geradezu verkrüppelten Schnäbeln vorfanden, kann es wohl auch andersherum passieren, dass Schnäbel nicht richtig oder gar nicht kuptiert werden. Durch diese nicht kuptierten Schnäbel waren die Auswirkungen des Federpickens in diesem Be-



stand also noch verheerender als wir es bisher erlebt hatten. Neben der Vielzahl an nackten Hennen gab es einige Hen-



nen mit Wunden durch Kannibalismus, wie immer auch Tiere mit Kloakenvorfällen, einige Tiere mit Ballenabszessen und ein Huhn mit einem vermuteten Schädel-Hirn-Trauma.... Unsere Quarantäne- und Pflegekäfige waren schon bald überfüllt. Circa 30 Hennen kamen so zunächst in Pflegestellen, in denen sie aufgepäppelt und gesund gepflegt werden.

Die übrigen 1300 Hennen konnten in unseren Transportkisten direkt zu ihren neuen Hühnereltern gebracht werden. Gegen Mittag waren alle Hühner sicher verladen, und die Vermittler machten sich auf schnellster Route auf den Weg zu ihren Übergabepunkten in Rheinland-Pfalz, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Bremen.

Rund 250 Hühneradoptanten warteten dort an 15 verschiedenen Übergabepunkten. Es waren tränenreiche, erschütternde und gleichzeitig auch sehr freudige Momente, als diese Menschen ihre neuen, so erbärmlich zugerichteten Hühner aus unseren Boxen entgegennahmen. Viele, viele Hühnerpullis mussten wir den Hühnchen mitgeben und schickten sie damit und mit unseren besten Wünschen ins neue Zuhause.

In warm eingestreuten, isolierten und mit Wärmelampen beheizten Ställe sorgen nun diese wohlmeinenden, verwöhnenden Menschen für unsere Hühner, die bis dato in ihrem gesamten 17monatigen Leben noch nie das Tageslicht gesehen, noch nie Einstreu, Stroh oder gar Erde unter den Füßen hatten und noch niemals von einem Menschen respektvoll und sorgend behandelt wurden.

Zeitgleich zu unserer Bodenhaltungrettung fand ebenfalls im Sauerland die Ausstellung und Übernahme der

Hennen eines kleineren Freilandbetriebes statt. Daher mussten wir unser Team aufteilen, und unsere Vermittlerin Sandra führte diese Rettungsaktion mit ihrem Helferteam allein durch. Die Freilandhennen befanden sich glücklicherweise in einem deutlich besseren Zustand als ihre Kolleginnen aus der Bodenhaltung. Allerdings gab es auch hier viele deutlich bepöckelte Hennen, nackte Rücken, Häse und nackte Bäuche.

3 Hähne wollte der Betreiber spontan auch noch abgeben und unser Jörg - eigentlich gerade bei der Bodenhaltungsrettung im Einsatz - organisierte im Nullkommanichts auch noch deren Abholung und Unterbringung bis zur Vermittlung.

Bei Sandra in Mönchengladbach wurden dann die 293 Freilandhennen an die vielen neuen tierlieben Besitzer verteilt, die dort schon aufgeregt und bestens vorbereitet auf ihre Hühner warteten.

Neben 1630 Hennen, die wir an diesem Tag im März retten konnten, konnten auch noch 13 Hähne im Zuge dieser Hühnervermittlung ein neues Zuhause finden. Und auch unser kleiner Serama-Hahn Odysseus, den wir vor einigen Monaten aus einem Bananenkarton in einem Messiehaushalt befreit hatten, konnte mit seinen Partnerinnen Perle und Pandora von Niedersachsen aus über das Sauerland nach Rheinhessen reisen und schließlich in Heidelberg endlich ein traumhaftes Zuhause finden.

Wir sind – bei aller Kritik und allem Entsetzen über die Zustände in den industriellen Haltungssystemen - dankbar, dass die Betriebe uns die Hennen überlassen und sich auf eine Kooperation mit Tierschützern einlassen. Wir stehen im Gespräch mit ihnen und stehen auch beratend zur Seite. Den Hennen stehen in der Bodenhaltung seit einiger Zeit immerhin schon Picksteine und Muschelschrot zur Verfügung. Wir hoffen,

dass der Betreiber nun auch noch Staubbadewannen in seine Anlage stellt, wie er es uns gegenüber in Aussicht stellte.

Und wir danken Euch - all den tierlieben Menschen, die uns unterstützen und sich der Hühner annehmen, die ihnen ein behütetes Zuhause schenken, die weite Wege für sie fahren, um sie abzuholen, die Werbung für uns machen und anderen Menschen von uns erzählen, die uns mit Spenden oder Hühnerpatenschaften unterstützen.

Danke Euch allen, dass Ihr Euer Herz für diese Hühner öffnet!

Liebe Grüße!

Euer Team von Rettet das Huhn e.V.

*(Text- und Bildquelle:
Rettet das Huhn e.V.)*

Tolle Spende für die TSI

Mit einem großen Ereignis geht dieses Schuljahr für die diesjährige Schülerfirma der Dietrich-Bonhoeffer-Schule zu Ende. 35 Schülerinnen und Schüler aus den beiden siebten Klassen der Rimbacher Haupt- und Realschule konnten nach Monaten der Planung, der Herstellung und des Verkaufs auf einen großartigen Gewinn blicken. Die Kinder bastelten und bauten aus verschiedenen Materialien Geschenke für unterschiedliche Anlässe, die sie dann bei Verkaufsaaktionen, zum Beispiel auf dem Rimbacher Marktplatz, an den Mann oder die Frau brachten. Wie in jedem Jahr kommt die Hälfte des Gewinns der Schülerfirma einem gemeinnützigen Verein zugute. Die Siebtklässler entschieden sich in diesem Jahr, den Scheck der Tierschutzinitiative Odenwald zu überreichen. Am 7. Juli war es schließlich soweit. Ich besuchte die Kinder und die betreuenden Lehrkräfte Britta Hender, Britta Elsishans und Ulrich Lang und nahm nicht nur stolze 450,00 Euro entgegen, sondern berichtete auch über die Arbeit unseres Vereins. So erfuhren die Kinder und die Lehrkräfte, dass das Geld für die ständig anfallenden hohen Tierarztkosten, wie Kastrationen wildlebender Katzen, tierärztliche Versorgung von kranken Hunden, Katzen und Kleintieren und für Futter verwendet werden soll. DANKE an alle Beteiligten für die großzügige Spende!

(Gisela Bloos, Rimbach)



Unser Frühjahrsbasar findet am Sonntag den 19. März von 10 bis 16:30 Uhr in der Mehrzweckhalle der Brüder-Grimm-Schule, Brunnengasse 41 in Rimbach statt.

Fleisch-Rekord !

Am vergangenen Freitag saß ich um 5.30 Uhr früh im Auto vor einem Schlachthof und beobachtete die sogenannte „Anlieferung“. Es war stockdunkel und ziemlich kalt. In der Warteschlange standen drei mittelgroße LKW, zwei Traktoren mit großen Anhängern, ein Traktor mit kleinem Anhänger und ein großer LKW. Im grellen Scheinwerferlicht wurden Rinder und Schweine ausgeladen. Es ging völlig unaufgeregt und ganz ruhig zu. Niemand schrie. Kein Tier wurde geschlagen. Ab und zu quiekte ein Schwein. Die Rinder sagten gar nichts. Die Tiere gingen langsam die Rampe hoch und durch die offene Tür in das Gebäude. Aus der erleuchteten Halle des Schlachthofes drang das Rattern von Maschinen und das Geräusch von Motoren. Um 9.30 Uhr war die „Anlieferung“ beendet. Keine besonderen Vorkommnisse.

Ich saß in meinem Auto und mir war eiskalt, innerlich und äußerlich. Das ist die „Normalität“ in Deutschland. Das ist legal in Deutschland. Das ist, was die deutsche Bevölkerung mehrheitlich will. Es soll anständig zugehen beim Töten von Tieren. Anständig und so, wie es die Regeln vorschreiben. Damit jeder beruhigt sein Steak und sein Schnitzel essen kann.

Das Bundesamt für Statistik veröffentlicht für 2015 folgende Zahlen für in deutschen Schlachthöfen getötete Tiere:

3.518.000

Rinder



Kajetan

59.292.000

Schweine



Pety

56.589.000

Puten, Enten & Gänse



Geogeta

1.025.600

Schafe & Ziegen



Joya

659.092.000

Hühner



Jumana

Diese Zahlen können wir nicht mehr wirklich verstehen, weil wir uns das nicht vorstellen können. Deshalb bin ich nach langer Zeit wieder zu einem kleinen Schlachthof gefahren, der nicht bewacht wird wie ein Hochsicherheitstrakt, wo ich noch etwas sehen und hören konnte von den Tieren. Hier wurde das Leid für mich wieder erfahrbar, im Herzen und nicht im Kopf.

Die sogenannte „Fleischerzeugung“ in Deutschland ist seit dem Jahr 2000 kontinuierlich gestiegen. Bei Geflügel um 100%, bei Schweinen um 42%. In 2015 verzeichneten die deutschen Schlachthäuser einen Schlachtrekord. Fleisch, das nicht in Deutschland verkauft werden kann, wird ins Ausland exportiert. Tiere aus Belgien und Frankreich werden zum Schlachten nach Deutschland gebracht, weil ihre Ermordung hier stärker industrialisiert und daher kostengünstiger ist. Im Jahr 2015 wurden in deutschen Schlachthäusern 779 Millionen 516.600 Tiere getötet. Wie viele davon waren nicht oder nur unzureichend betäubt? Wie viele davon waren transportunfähig? Wie viele davon hatten keinen einzigen schmerzfreien Tag in ihrem ganzen Leben? Wir werden es nicht erfahren. Darüber gibt es keine Statistik im zuständigen Bundesamt.

Das Töten von fast 780 Millionen Tieren in einem Jahr ist in Deutschland legal. Das ist, was die deutsche Bevölkerung mehrheitlich will. Während im Internet ein virtueller Vegetarismus gefeiert wird und vegetarische Kochbücher gefragt sind wie nie zuvor, halten Landwirtschaft und Schlachthöfe einen noch nie dagewesenen Fleisch-Rekord. Wie verlogen ist das? Und wie traurig.

Immer mehr Kindergärten in Deutschland nehmen Schweinefleisch vom Speiseplan der Kleinen, weil muslimische Eltern sich beschwerten. Es geht also. Man kann individuelle Lebensmittel-Interessen durchsetzen. Aber eben nur dann, wenn es unter keinen Umständen um die Tiere selbst geht. Religion, kulturelle Vielfalt, Willkommenskultur - darüber lässt sich reden, auch im Zusammenhang mit Essen. Der millionenfache Mord an Tieren ist kein Thema. Tiere haben nach wie vor keine effiziente Lobby in Deutschland. Sie haben nur uns: Sie, die Sie diesen Newsletter lesen, und mich. Deshalb dürfen wir nicht aufgeben. Und das allerwenigste, was wir tun können, ist, dass wir sie nicht vergessen. Damit ich sie nicht vergesse, deshalb habe ich in Kälte und Dunkelheit vor dem Schlachthof gegessen. Das ist meine Weise gegen das Vergessen anzugehen. Was können Sie tun? Besuchen Sie www.animalmemorial.org und schenken Sie 10 Minuten Ihrer Zeit den Tieren dort. Solange wir uns an sie erinnern, solange jemand ihre Fotos mit den Augen der Liebe sieht, bleiben sie lebendig - in unseren Herzen und durch unsere Liebe.

Herzliche Grüße und gute Wünsche!

Ihre Christa Blanke

(Text- und Bildquelle: Animals Angels)

Großbrand bei einem großen Geflügelproduzenten

Am 28.3.2016 standen in Lohne mehrere Hallen eines Geflügelschlachtgeländes in Flammen. Alleine in diesem Betrieb - einer von vielen in Deutschland - werden normalerweise täglich bis zu 370.000 Tiere geschlachtet! Eine Zahl, die sich nicht wirklich begreifen lässt und aufzeigt, dass das einzelne Lebewesen nicht zählt und auch nicht als solches wahrgenommen wird. Von Arbeitsplätzen ist die Rede, von Schäden in Millionenhöhe und tatsächlich auch davon, dass keine Tiere verbrannt sind. Sterben müssen sie trotzdem... (hs)

Dies und Das

Augen ausgepickt

Telefonisch wurde uns ein Rehkitz mit blutendem Auge gemeldet. Krähen oder Raben hätten das Kleine angegriffen. Die Finder wollten eigentlich versuchen, das Kitz selbst aufzuziehen. Da weit mehr als nur etwas Blut am Auge war, rief ich nach dem ersten Blick auf das Kitz die Tierärztin an und entschied, es sofort dort hin zu bringen. Nach eingehender Untersuchung fand die Ärztin heraus, dass beide Augen herausgepickt wurden und somit keine Chance für das Tier bestand. Die Entzündung war so weit vorangeschritten, dass es nur noch ein Leiden war.

Das Rehkitz wurde sofort erlöst. Sollte jemand ein Reh oder anderes Wildtier in Not finden - bitte immer in die Hände von Fachleuten weitergeben. Die meisten Jagdpächter sind daran interessiert, verunfallten oder kranken Tieren zu helfen und arbeiten bereits mit Tierärzten zusammen.

(Manuela Kittler-Lutz, Erzbach)



Achtung - Katzenbesitzer bitte aufpassen, Unfallgefahr beim Mähen!

Wer zur Heumahd, Maisernte oder Getreideernte eine Katze vermisst, sollte auch unbedingt die abgemähten Felder in der Nähe „untersuchen“. In der Zeitschrift „Landwirt“ war zu lesen, dass mehr tote Katzen als Rehe dieses Jahr in den Wiesen gefunden wurden. Nur wenige Katzen überleben und landen dann letztendlich doch zum Erlösen beim Tierarzt, wie auch unsere Patenkatze Timmy.

Durch diesen Vorfall sensibilisiert, habe ich angefangen, mich intensiv mit diesem traurigen Thema zu befassen. Von Erzbach bis Hammelbach erfuhr ich beim Recherchieren von zehn solcher Fälle. Bei vier dieser zehn Fälle waren die Beine abgemäht und die armen Tiere mussten schnellstens erlöst werden.

(Manuela Kittler-Lutz, Reichelsheim/Erzbach)

Zuhause gesucht

Riki, 5 j., SH ca. 50 cm, geimpft, kastriert, gechippt, Riki ist ein bildhübscher, 5-jähriger Podenco-Mix-Rüde, der seit einigen Monaten auf einem Gnadenhof im Hunsrück, mit dem die TSI zusammenarbeitet, lebt. Er ist aber noch viel zu jung, um dort mit den „älteren Herrschaften“ sein Leben zu verbringen. Er ist ein sehr lauffreudiger, sportlicher Hund, der mit seinen neuen Menschen viel unternehmen möchte, wie Joggen, Radfahren oder lange Spaziergänge durch Wald und Flur, auch „Kopfarbeit“ würde ihm sicher viel Spaß machen, da er sehr intelligent und lernfreudig ist. Da Riki wahrscheinlich geschlagen und auch von Kindern geärgert wurde, lässt er sich nicht gerne am Kopf anfassen. Daher sollte er bei einer hundeerfahrenen Familie ohne Kinder einziehen oder einem rüstigen Rentnerpaar - vielleicht sogar „Podenco-Liebhaber“ - die viel Zeit und Geduld mitbringen, Riki zu zeigen, wie schön ein Hundeleben doch sein kann. Mit seinen Artgenossen versteht er sich prima. Natürlich muss Riki auch noch die wichtigen Dinge des Lebens lernen, die ein wohlerzogener Vierbeiner kennen sollte. Wer gibt Riki eine Chance und möchte ihn gerne kennenlernen?

TelNr. 06253/6527 oder 06253/972293



Spendenbescheinigung

Vom Finanzamt werden alle Spenden bis 200 € durch die Vorlage des Einzahlungsbeleges/Kontoauszuges anerkannt. Um den Verwaltungsaufwand für uns möglichst gering zu halten, werden wir daher zukünftig für Geldspenden/Mitgliedsbeiträge unter 200 € nur noch auf Wunsch eine Spendenbescheinigung ausstellen. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an unseren Schatzmeister Norbert Quinten.

Nachrufe

Seit dem letzten Rundschreiben mussten wir uns von fünf unserer Schützlinge für immer verabschieden. Allen Paten, die dazu beigetragen haben, dass Blondi, Dolores, Fly, Iltschi und Tim viele schöne Jahre auf ihren Gnadenhöfen verbringen durften, danken wir von Herzen!

(Esther Görlich, Fürth)



Blondie

Blondie und ihre Schwester Maske wurden um die Jahrtausendwende als zweijährige Ziegen aus einer dunklen Stallhaltung befreit. Maske verstarb bereits vor zwei Jahren. Blondie hielt sich tapfer und zog, als es auf der Weide des Gnadenhofs Erzbach zu gefährlich für sie wurde, zu Wildschwein Fridolin. Als sie abbaute, versuchte es ihre Betreuerin Manuela Kittler-Lutz nochmals mit einem Aufenthalt in einer Klinik für Wiederkäuer und Physiotherapie, aber das Alter ließ der Ziege keine Chance. Neben ihrem Freund Fridolin glitt sie zu Hause im Stall direkt aus der Narkose über die Regenbogenbrücke in eine andere Welt. Manuela hielt sie in ihrem Arm und spürte, wie sie uns sagt, dass es genau der richtige Moment war.



Dolores

Zusammen mit mehreren Geschwisterchen wurde Dolores vor mehreren Jahren aus schlechter Haltung übernommen und in die große Nagergruppe von Cornelia Wetzel integriert. Dolores war von dem E. Cuniculi-Erreger befallen, was eine schiefe Kopfhaltung zur Folge hatte. Die kleine Kaninchendame kam mit ihrer Behinderung gut zurecht und genoss ihr nun artgerechtes Leben. Auch den bereits erlittenen Schlaganfall hatte sie gut weggesteckt. Von ihrem (vermutlich) erneuten Schlaganfall in diesem Frühjahr erholte sie sich dann leider nicht mehr. Sie konnte ihre gelähmten Hinterbeinchen nur noch hinter sich herziehen. Als sich nach 10-tägiger intensiver Behandlung keine Besserung einstellte, riet die Tierärztin, die mittlerweile etwa 7-jährige Dolores von ihren Leiden zu erlösen.



Fly

Fast 16 Jahre hat Fly Martina Andrae-Wagner vom Gnadenhof Korweiler Mühe begleitet. Einst wurde sie auf Ibiza neben ihrer erhängten Mutter und Schwester gefunden und in ein Tierheim auf Ibiza gebracht. Fast 3 Jahre lebte sie dort in Panik vor Menschen, meist zusammen gekauert in einem Erdloch, bevor sie mit Martina nach Deutschland reisen durfte. Ihre Panik vor Menschen legte Fly viele Jahre lang nicht ab, nur zu Martina fasste sie allmählich Vertrauen. Erst im Alter öffnete sie sich auch Fremden gegenüber und genoss die Streicheleinheiten. Im Frühjahr konnte sie dann wegen eines aufgebrochenen Milztumor nichts mehr essen, und Martina musste sie mit fast 19 Jahren schweren Herzens über die Regenbogenbrücke gehen lassen.



Iltschi

Nur wenige Wochen vor seinem 40. Geburtstag schloss Iltschi für immer die Augen. Die gute Seele vom Wendelinushof in Breitenbuch starb an Altersschwäche. Etwa die Hälfte seines langen Pferdelebens durfte Iltschi bei Christina und Werner Staab verbringen. Das wegen seiner aufgrund einer Fehlstellung verschlissenen Gelenke frühzeitig „ausrangierte“ Schulpferd hatte das Glück, zu (unter anderem) auf Erkrankungen des Bewegungsapparats spezialisierten Tierheilpraktikern zu kommen. Nach schwierigen und langwierigen Behandlungen besserte sich hier seine Späterkrankung, und er konnte sein Leben nun in vollen Zügen genießen. Bis kurz vor seinem Tod war Iltschi für sein Alter erstaunlich gut drauf. In der letzten Woche baute er dann aber massiv ab und konnte schließlich nicht mehr aufstehen.



Tim

Auf besonders grausame Weise kam unser Tim ums Leben. Er wurde im Sommer durch eine Mähmaschine verstümmelt und musste eingeschläfert werden. Unerklärlich, warum das noch immer sehr scheue Tier nicht vor dem lauten Geräusch der Mähmaschine weglief. Vor 9 Jahren hatten Kinder den mittlerweile stattlichen Kater bei den Rimbacher Ferienspielen der TSI als 8 Wochen altes Baby gefunden. Das verflohte, abgemagerte und an Schnupfen erkrankte Katzenkind wurde auf dem Gnadenhof Erzbach liebevoll versorgt und aufgepäppelt. Auch wenn ein Auge leider nicht mehr zu retten war, genoss Tim sein Leben in der Umgebung des Hofes in vollen Zügen.

Von unseren Patentieren

Fussel

Fussels Patentante Tina war zu Besuch beim „Schanzenrudel“ und schrieb uns anschließend folgende Zeilen:

Hallöle,
es war ein toller Besuch, ich muss mich bedanken. Fussel ist ein solch süßer Kerl, und seine Kumpels sind auch echt klasse. Ich habe mich sehr wohl gefühlt, und es fiel mir schwer, wieder zu gehen.

Habe die ganze Bande in mein Herz geschlossen und freue mich sehr, dass die Leckerlis so gut angekommen sind. Habe jetzt noch ein Grinsen im Gesicht.

Ich komme gerne mal wieder zum Knuddeln und um Leckerlis mitzubringen. Einen dicken Schmatzer für alle Vierbeiner und dass alle gesund und munter bleiben.

Ganz liebe Grüße Tina



Esmer

Patent gesucht!

Esmer ist ein erst einjähriger, kastrierter, wunderschöner Kangal-Rüde, der in seinem kurzen Leben noch nicht viel Schönes erlebt hat. Tierschützer in der Türkei haben ihn mit gebrochenen Hinterläufen und Verwachsungen an den Füßen an einem Wasserloch auf einer Wiese gefunden. Vermutlich hat man den Hund als Welpen schwer misshandelt. Die Sehnen in den Beinen sind sehr stark verkürzt, sodass er nicht gerade, sondern nur in gebückter Haltung laufen kann.

Schmerzen hat er dabei nicht, denn er versucht mit den anderen Hunden, die mit ihm auf einem Gnadenhof leben, zu toben und zu rennen. Leider ist eine Behandlung der Beine nicht mehr möglich. Esmer hat ein sehr liebes Wesen, mag Kinder und Katzen und ist sehr verspielt. Er muss drei Mal am Tag mit kleinen Portionen gefüttert werden, damit es nicht zu einer Magendrehung kommt. Da Esmer wahrscheinlich nur schwer oder überhaupt nicht zu vermitteln ist, suchen wir liebe Paten, die sich an den Unterhaltskosten beteiligen möchten.



Was ist Weihnachten?

Es ist dunkel geworden, und die Sterne leuchten am Himmel. Nun kann ich mich aus meinem Versteck wagen, ohne dass mich jemand sieht. Die Menschen waren in der letzten Zeit sehr hektisch und aufgeregt. Immer wieder habe ich Wortfetzen mitbekommen: „WEIHNACHTEN....EILIG....KEINE ZEIT....FEST....HEILIGER ABEND“. Ich muss herausfinden, was das bedeutet. Was ist Weihnachten? Und warum verstehe ich überhaupt die Sprache dieser grausamen Wesen? Es ist eine stille Nacht heute. Kaum Menschen unterwegs, auch nicht in ihren Mordmaschinen, mit denen sie durch die Straßen rasen, um Katzen zu töten. Ich könnte das nutzen und mich in die Fußgängerzone wagen...vielleicht finde ich da Weihnachten? Die Menschen haben hier alles festlich geschmückt. Lichter und Sterne hängen zwischen den Häusern, und auch die Schaufenster blinken und blitzen und ziehen damit meine Blicke an. Eine fremde Katze starrt mich aus einem der Schaufenster an. Aber nein, das ist nur mein Spiegelbild.

Ein magerer Kater mit stumpfem Fell. Das schöne „M“ auf meiner Stirn ist kaum noch zu erkennen. Es fällt mir in letzter Zeit immer schwerer, etwas zu fressen zu finden - ich bin immer sehr müde. Auf dem großen Platz in der Fußgängerzone haben die Menschen viele bunte mit Tannen geschmückte Hütten aufgestellt. Von dort wehen mir die verschiedensten Düfte in die Nase und erinnern mich an meinen Hunger. Auch hier finde ich nichts zu fressen. Die Menschen achten sehr auf ihr Futter, nur manchmal stellen sie gelbe Plastiksäcke vor die Tür. Wenn man die aufreißt und etwas Glück hat, findet man noch eine Dose mit Resten von köstlichem Futter.

Aber das ist selten, meistens wird man vorher entdeckt und fortgejagt.

Was wollte ich eigentlich hier? Weihnachten - ich muss wissen, was Weihnachten ist. Also laufe ich zu den Häusern der Men-

Was ist Weihnachten?

schen, DAS WEIHNACHTEN KANN NUR DORT SEIN. Aus einem der Häuser dringen fröhliche Stimmen und Musik. Mühsam springe ich auf die Fensterbank, früher ist mir sowas leicht gefallen. Die Menschen haben auch ihre Wohnung geschmückt. In einer Ecke des Raumes steht eine prächtige Tanne.

Sie ist verziert mit glänzenden Kugeln, Lichtern und ganz oben auf der Spitze ein wunderschöner Stern. Unter dem Baum liegen viele bunt verpackte Geschenke und ein kleiner Hundewelp, der von den Menschen liebkost, gestreichelt und gefüttert wird. Jetzt erinnere ich mich wieder, auch ich war einmal ein kleines Katzenbaby und habe unter einem Weihnachtsbaum gespielt. Und ich weiß auch wieder, was Weihnachten ist...es ist das Fest der Liebe. Die Menschen machen sich gegenseitig Geschenke. Sie schenken sich auch Tiere, aber diese Tiere lieben sie leider nur für kurze Zeit. Dann werden sie lästig, sie stören, sie müssen weg und werden vergessen.

WARUM SIND MENSCHEN NICHT WIE WIR TIERE? Wenn wir lieben, dann für immer, wir vergessen nicht. Oder doch? Auch ich habe vergessen, wie es ist, von einem Menschen geliebt zu werden? Wenn ja, dann sind sie bestimmt nicht am Fest der Liebe verschenkt worden. Oh, ich habe gar nicht gemerkt, dass ich eine meiner Pfoten gegen die Fensterscheibe gedrückt habe. Aber das ist nicht schlimm. Den Pfotenabdruck wird niemand bemerken. So wie auch ich niemals jemandem auffalle. Mir ist kalt, ich habe Hunger und ich bin müde. Besser, ich gehe jetzt wieder in mein Versteck und rolle mich auf meinen Blättern zusammen. Zu Fressen finde ich heute Nacht bestimmt nichts mehr. Aber vielleicht träume ich von meinem Weihnachtsfest... ich bin wieder ein Katzenbaby und rolle mich auf meiner weichen Decke ein, habe den Bauch voll, und die warme Heizung ist neben mir. Vielleicht träume ich auch von dem kleinen Jungen, der mich damals geliebt hat. Auch, wenn es nur für eine kurze Zeit war. Es ist eine stille Nacht und ich schleiche langsam zurück zu meinem Versteck.

JETZT WEIß ICH WIEDER, WAS WEIHNACHTEN IST.

Tierschutz ohne Grenzen

Gibt es Zufälle?

Es geschah 1997, ich reiste das erste Mal nach Kreta. Damit fing alles an. Mir gefielen die Natur, die Menschen und das Leben dort, und so verbrachte ich unzählige Urlaube in Plakias und Umgebung.

2006 kauften mein Mann und ich ein kleines Haus im schönen Oberbergischen Land. Wir stellten schnell fest, dass wir trotz Arbeit, Heim und Garten noch Überschuss für einen Mitbewohner hatten, und dies sollte ein Hund sein. Nein, nicht irgendeiner, es sollte ein Mischling sein und am besten einer, den keiner haben wollte.

Auf einer von vielen Tierschutzseiten im Internet entdeckten wir MAX, er lebte damals in einer Pflegestelle bei Bonn, war etwa 4 Monate alt und schaute ins Bild, als wenn er gerade aufgestanden wäre, und kam von Kreta. Wir besuchten ihn, er eroberte uns im wahrsten Sinne, denn er verhielt sich sehr lebendig. Die Entscheidung war getroffen, wir mussten aber noch zwei Wochen warten, bis ich Urlaub hatte. Als wir ihn endlich abholen konnten, regelten wir die Unterlagen, ich hatte erstmalig einen EU-Ausweis in der Hand und schaute natürlich alles nach, denn Impfungen und weiteres waren ja wichtig. Glücklicherweise zu Hause angekommen, Max lag neben mir auf dem Teppich, blätterte ich erneut alles durch und entdeckte, dass seine eingetragene Vorbesitzerin auf Kreta eine Bekannte aus Plakias war, die dort eine Welpenpflegestelle leitet. Ich war fassungslos, das konnte KEIN ZUFALL sein. Nach einigen Telefonaten stellte sich heraus, dass Max und seine Schwester als Welpen über den Zaun einer Katzenpflegestelle geworfen wurden und somit zum Tierschutz kamen.



Wir verbrachten fast acht wunderschöne gemeinsame Jahre, er war mein erster Hund, und die Beziehung war sehr innig. Dann wurde er krank, sehr krank, und wir mussten ihn im November letzten Jahres erlösen.

Danach folgte Stille. Und Leere. Und Trauer.

Wir wussten, dass wir IRGENDWANN unser Leben wieder mit einem Hund teilen wollten, aber ich war noch nicht so weit, sagte meinen Freunden, sie sollten mir nicht mit Hundebildern, Vermittlungsideen usw. kommen. Irgendwann telefonierte ich mit meiner Schwester, die mir irgendwie komisch erschien; nach hartnäckigem Fragen hörte ich, dass sie meinem Mann eine Mitteilung von der Tierschutzinitiative Odenwald geschickt habe, diese habe eine Bekannte von Kreta geteilt...meine Meinung dazu kannte sie ja.

Und noch am selben Abend ließ mich meine Neugierde nicht ruhen, ich sah heimlich auf der Facebookseite meines Mannes nach und entdeckte dort SAM. Er suchte ein Zuhause, dringend, denn seine sieben Geschwister waren schon vermittelt. Und mich rührte es zu Tränen.

Am nächsten Tag rief mein Mann heimlich im Odenwald an, um zu erfahren, ob Sam noch zu vermitteln sei, man wolle sich

erkundigen und zurückrufen. Und er war irgendwie komisch als ich von der Arbeit nach Hause kam. Und ich war nicht begeistert, denn es war für mich noch zu früh. Am selben Abend rief die Tierschutzinitiative zurück, ich sah, wie mein Mann telefonierte, sich dann ganz blass und mit den Worten: „das kann ich jetzt nicht glauben“, hinsetzte. Woher in aller Welt wusste die Tierschutzinitiative denn, dass Max gestorben war?

Sie hatten mit einer Bekannten auf Kreta telefonierte... und genau da lebt Sam, in der gleichen Welpenpflegestelle wie damals Max. Wir waren fassungslos, das konnte ebenfalls KEIN ZUFALL sein. Nach einer nahezu schlaflosen Nacht und tiefgehenden Diskussionen entschieden wir uns: wir haben ein Zuhause für Sam, und bekamen dann die glückliche Zusage für ihn.

Jetzt warten wir. Und Sam auch. Noch sechs Tage, aber mit riesiger Vorfreude. Wir sind uns sicher: ES GIBT KEINE ZUFÄLLE!!!



(Andrea und Detlev Staperfeld)

Bericht der ToG-Mitgliederversammlung 2016

Am 20. Juni fand in Der Gaststätte „Zum Grünen Baum“ in Fürth die jährliche Mitgliederversammlung der Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V. (TOG) statt. Die wichtigsten der dort vorgetragenen Informationen fassen wir hier kurz zusammen.

Am 31. Dezember 2015 zählte die TOG nach wie vor 92 Mitglieder, die sich entschieden haben, den Auslandstierschutz zu unterstützen. 4 Eintritte stehen in diesem Jahr 1 Austritt gegenüber. Der Vorstand ist wie zu Beginn, vor 7 Jahren, personengleich mit der TSI. Dies hält die Verwaltungskosten und den Aufwand für beide Vereine so gering wie möglich.

Die Bestände zum 31.12.2015 beliefen sich auf 16.652 €. Gegenüber 2014 hatten wir somit wieder etwas weniger Geld auf dem Konto. Das lag aber vor allem daran, dass im Vorjahr noch größere Beträge an Vermittlungsgebühren abzuführen waren, was dann Anfang 2015 nachgeholt wurde.

Die Ausgaben sind in 2015 deutlich von 25.871 € in 2014 auf 41.771 € gestiegen. Hauptursache hierfür ist der Anstieg der Spenden und Weiterleitung von Zuwendungen an unsere Partnervereine in Spanien, Griechenland und Ungarn, wobei dieser ungarische Verein erstmals mit 5.050 € bedacht wurde. Schutzge-

bühren, die eingenommen werden, leiten wir in fast allen Fällen komplett an den jeweiligen Verein weiter, um deren Arbeit vor Ort zu unterstützen. Nur in einigen wenigen Ausnahmen, in denen die tierärztlichen Kosten das Maß bei Weitem überschreiten, wird ein geringer Anteil einbehalten. Dies bedeutet aber gleichzeitig, dass die TOG so gut wie alle Kosten, die durch die Tiere entstehen, selbst trägt.

Trotzdem hatten wir auf der Ausgabe Seite lediglich 2.424 € Tierarztkosten und 228 € sonstige Kosten, wobei die Tierarztkosten genaugenommen ebenfalls Spenden für den Tierschutz im Ausland sind. Sehr gering, mit 266 €, fielen die Verwaltungskosten aus.

Durch die hohe Arbeitslosigkeit in vielen europäischen Nachbarländern geraten selbst die Tiere, die bisher gut gehalten wurden, oft wieder in eine Notsituation, da das Geld für sie eben nicht mehr erübrigt werden kann. Hinzu kommt die meist geringe Sensibilität gegenüber den Tieren. Dies macht die Hilfe oft zu einem Fass ohne Boden. Dennoch: Jedem Hund, jeder Katze, dem oder der wir helfen können – sei dies, indem wir sie nach Deutschland holen oder vor Ort zur Kastration beitragen – ist für dieses Tier ein Riesenschritt, ein Riesenglück. Deshalb lohnt

sich der unermüdliche Einsatz hier und vor Ort.

Leider können wir nicht allen Hilferufen folgen. Wir haben einige wenige ausländische Partner, mit denen wir eng zusammenarbeiten. Im Mai kam neben unseren Partnern in Griechenland und Spanien noch ein kleiner Verein aus Ungarn hinzu. Dieser holt die Hunde direkt aus einer Tötungsstation in Kecel heraus, versorgt sie privat und vermittelt sie anschließend über verschiedene Vereine. Regelmäßig geht die 1. Vorsitzende des Vereins vor Ort in Schulen, um die jüngere Generation für das Thema Tierschutz zu sensibilisieren. Die TOG hilft durch die Aufnahme und Vermittlung von Hunden, wodurch im letzten Jahr 66 Hunde ein neues Zuhause finden konnten.

Über die vielfältigen Aktivitäten unserer Partnervereine berichten wir in unseren Rundschreiben regelmäßig. Viele Projekte in Süd- und Osteuropa werden auch hier durch Spendengelder der TOG unterstützt, weshalb es wichtig ist, so viele Mitstreiter wie möglich zu finden, um die so dringend benötigte Hilfe auch weiterhin leisten zu können.

(Helmut Schanz, Reichelsheim, und Norbert Quinten, Lautertal)

Dringend Pflegestellen gesucht!

Um weiterhin hilfsbedürftige Hunde und Katzen oder auch Kleintiere wie Kaninchen und Meerschweinchen aufnehmen zu können, brauchen wir Ihre Hilfe. Bitte melden Sie sich, wenn Sie die Möglichkeit haben, eines der erwähnten Tiere eine kurze Zeit bis zu Vermittlung bei sich unterzubringen. Kosten entstehen für Sie keine.

Tel. 06253/6527 oder 06251/9852041

Ich wünsche mir, daß die ganze Welt ein Herz für Tiere hat



NOAH'S ARCH